

Verkauf **Halbes**
 anspruch mit **Wasserkraft**
 der **Stamm** und **Stamm**

Abwasserreinigung
 monatlich 1.50 M.
 wöchentlich 1.50 M.
 jährlich 1.50 M.
 wöchentlich 1.50 M.
 jährlich 1.50 M.
 wöchentlich 1.50 M.
 jährlich 1.50 M.

Die neue Welt
 (Unterhaltungsblätter)
 wird die Post nicht zugewiesen,
 heißt monatlich 10 Pf.,
 vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
 Eisenbahn-Station
 Viktoria-Platz.

Volksblatt

Inserionsgebühren
 beträgt für die 6 gezeigten
 Zeilen je 100 Wörter
 80 Pfennig,
 für ansonstige Anzeigen
 50 Pfennig.
 Im redaktionellen Falle
 kostet die Zeile 75 Pfennig.

Inferate
 für die fällige Nummer
 müssen für die 6 gezeigten
 Zeilen je 100 Wörter bei
 Expedition aufgegeben
 sein.

Ergebnis in die
 Postzeitung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Saumburg-Weißenfels-Beich, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Brügel- und andere Strafen in den deutschen Kolonien.

Von den regierungsförmig in Aussicht gestellten Kolonialbestrafungen sind am 1. Februar zwei, betreffend Togo und Ostafrika, im Reichstag zur Vertretung gelangt. Von den gebotenen Mitteilungen verdienen die über die Kriminalstrafen heute besondere Beachtung, weil in den Petersprozeß die beste Art der Strafdisziplinierung in unseren Kolonien den entscheidenden Teil in den Gerichten der Sachverhandlungen gebildet hat. Während die eine Seite eine möglichst strenge Behandlung der Eingeborenen, mit reichlicher Anwendung der Prügelstrafe für nötig erachtet, erklärte die andere Gruppe der Sachverständigen, der Regier sei am besten mit Milde zu behandeln; wenn auch nicht ganz ohne Prügelstrafe auszukommen sei, so müsse davon doch möglichst wenig Gebrauch gemacht werden. Vereinzelt „Aframarer“ verwerfen die Prügelstrafe überhaupt. In den Kolonialdebatten des Reichstages haben fast alle Redner der Kolonialverwaltung eine möglichst milde Behandlung der Eingeborenen angetragen. Die sozialdemokratischen Redner betonten, der deutsche Kolonist müsse sich stets als Kulturbringer betrachten und nicht die barbarischen Sitten der Regierbevölkerung akzeptieren.

Aus den neuen Kolonialbestrafungen ist zu ersehen, daß die Prügelstrafe in den deutschen Kolonien keineswegs vereinzelt vorkommt. In der, nebenbei gesagt, bestverwalteten Kolonie Togo ergingen gegen Eingeborene im Jahre 1906—1907 2890 Strafurteile gegen 3456 im Jahre vorher. Derzeit ist zu Brügel- oder Astenstrafen wurde in 393 Fällen; 290 waren es im Jahre vorher! Die meisten Brügelstrafen, nämlich 109, wurden wegen „Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen“ verhängt! Es bedarf wohl keines Beweises dafür, daß die Begriffe der Eingeborenen über „Eigentum“ sich von denen der Europäer wesentlich unterscheiden. Die Naturvölker kennen nicht die scharfe Unterscheidung zwischen privatem und gemeinschaftlichem Besitz, wie sie in unserem Strafrechtsgesetz getroffen ist. Wenn man bedenkt, was selbst in den Regierungen der Kolonialstrafen und Gewalttaten der land- und weidewirtschaftlichen Kolonien gegen die Besitzrechte der Eingeborenen ausgeübt werden mußte, dann ist die Anschauung nicht von der Hand zu weisen, daß es sich bei den „Eigentumsvergehen und Verbrechen“ der Eingeborenen oft nur um eine Reaktion gegen vorgenommene Verletzung gehandelt haben kann, vielleicht um verzweifelte Notwehrkräfte. Diese mit Prügelstrafe zu ahnden, wird von den Eingeborenen sicher nicht als Gerechtigkeit empfunden werden. Die regierungsförmig in Angriff genommene Regelung des Eingeborenenrechts wird unbedingt die historisch berechtigten Eigentumsbegriffe des Regier bedinglichen müssen.

In 90 Fällen wurde Brügel- und Astenstrafe verhängt wegen „Verbrechen und Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung“. Was alles sogar im „freien“ Deutschland als „Störung der öffentlichen Ordnung“ angesehen wird, läßt einen Rückschluß auf die afrikanische Kolonialjustiz. Wegen „Vergehen und Verbrechen wider die Person“ ist in 46 Fällen

geprügelt worden. Summarisch werden dann noch 148 Brügelstrafen registriert ohne nähere Bezeichnung der Straftat! Danach erscheint die körperliche Züchtigung auch für Vergehen verhängt worden zu sein, deren Schwere absolut nicht im Verhältnis zu der trafen Art der Bestrafung steht.

Absolut noch viel mehr ist in Ostafrika geprügelt worden. Wohl ist die Zahl der Brügelstrafen gegen das Vorjahr um 491 zurückgegangen, aber 1906—1907 sind trotzdem 2244 Fälle von Brügel- oder Astenstrafen vorgekommen! Auch hier ist die höchste detaillierte Zahl der Brügelstrafen, nämlich 258, wegen „Vergehen oder Verbrechen gegen das Vermögen“ verhängt worden! 200 Mal wurde in Ostafrika zu Prügelstrafe wegen „Verbrechen und Vergehen gegen die Person“ verurteilt, 117 Mal wegen „Verbrechen und Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung“. Nicht weniger als 1071 Brügelstrafen sind ohne nähere Bezeichnung der Straftat angehängt. Wie oft da um geringfügiger Kleinigkeiten, vielleicht aus der der Lame eines Duobepaisches heraus geprügelt worden ist, bleibt den Vermutungen des Lesers überlassen.

Wirklich hervorragende Africaforscher und Kolonialpioniere sind mit verschwindend geringer Anwendung der Prügelstrafe auskommen. W i s m a n n s. V. war ein Gegner der Prügelstrafe. Daß brutale Naturen a la Peters der Prügel das Wort reden, gibt der Sozialdemokratie erst recht Veranlassung, dieser Verurteilung der Justiz, gegen die sie auch angependelt wird, mit aller Energie entgegen zu treten.

Ueberhaupt wurden in Ostafrika 11000 Strafurteile gegen Eingeborene gefällt, im Einzeljahr 1906—1907, 4 mehr wie vorjährig. Zum Tode verurteilt wurden 252 Personen, davon 233 infolge der Aufstandsbewegung! Der Nachrichten hat die Eingeborenen noch weiter dezimiert, nachdem „schätzungsweise 75 000“ durch den Krieg, durch Mangel, Hunger und Seuchen dahingerafft worden sind, darunter viele Weiber und Kinder. (Zentralblatt Seite 9). Ganze Stämme sind ausgerottet! Ob jemals die Regierbevölkerung davon gewiesen wird, erscheint nach den Erfahrungen anderer Kolonialmächte sehr fraglich.

Zu Gelbstrafen wurden 1180 Eingeborene verurteilt, ein Jahr Gefängnis und mehr erhielten 446, sechs bis zwölf Monate Gefängnis erhielten 704, unter sechs Monate Gefängnis 6165 Eingeborene. Wenn das so weiter geht, werden die deutschen Steuerzahler in den Säckel greifen müssen, um auch noch für umfangreichere Gefängnisbauten in unseren Kolonien zu besorgen.

Die Gesamtzahl der in Togo verurteilten Eingeborenen belief sich auf 2899, das sind 444 mehr wie 1906—1906. Zum Tode ausschließlich wegen Verbrechen gegen die Person, wurden 7 verurteilt; Togo läßt von Verurteilten verschont. Ein Jahr und länger wurden 107 Eingeborene ins Gefängnis gesteckt, 173 erhielten sechs bis zwölf Monate, 1058 bekamen bis zu sechs Monate Gefängnis, 1191 wurden mit Gelbstrafen belegt. Man muß schon sagen, das deutsche Volk hat nach den rofigen Schilderungen der Kolonialentscheidungen etwas anderes aus unseren Kolonien erwartet, als die absprechende „Erziehung der Eingeborenen zur Kultur“.

Unter der weißen Bevölkerung in unseren Kolonien befinden sich auch nicht die „besten Brüder“. Obgleich in der Kolonie Togo überhaupt nur 288 Weiße leben (1. Januar 1907), sind von dieser geringen Zahl doch 2 wegen Ausfriedensbruch, Körperverletzung, Verleumdung, Sachbeschädigung und sonstiger Delikte verurteilt worden! Der Prozentsatz der Straffälle ist also ein ganz bedeutender. Allerdings wurde immer nur auf Gelbstrafe erkannt.

In Ostafrika lebten 2629 Weiße, wovon 47 (1905—1906: 29) wegen Freiheitsbruch (2), Ausfriedensbruch, Körperverletzung, Verleumdung, Totschlag, Mord, fahrlässiger Tötung, widerrechtlicher Anstalt, Betrug, Unterdrückung, Diebstahl, räuberische Erpressung, Schererei, Jagdvergehen usw. angefaßt waren. In 11 Fällen (darunter beide Freiheitsbrüche), erfolgte Freiheitsbruch; in 21 Fällen (10 Körperverletzungen) wurde auf Gelbstrafe erkannt. Der Totschlag und die zwei erpresserischen Räuber erhielten je ein Jahr Zuchthaus; in sechs Fällen wurden Gefängnisstrafen unter sechs, in sieben Fällen auf sechs und mehr Monate Gefängnis erkannt. Wenn die so hart mit Brügel gestraften unfuturierten Eingeborenen erfahren haben, was für Elemente sich unter den weißen „Kulturträgern“, die ihnen doch mit gutem Beispiele vorzugehen sollten, befinden, dann werden noch soziale Brügel den Regier keine Ehrfurcht vor dem „weißen Mann“ einblenden.

Die Kolonialbestrafung enthält übrigens auch Klagen über die in den Stationen befindlichen höchst minderwertigen weißen Elemente. Sie seien nach Afrika gekommen in dem Glauben, ein Faulenzersleben führen und über die Eingeborenen nur so verfügen zu können. Sollten diese europäerlichen Individuen nicht auch manchen auf dem Herd der Nationen, worin die darüber ergrimmten Regier unfähig des Justizrechts, den Stoff in die Gefänge stecken mußten?

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 7. Februar 1908.

Der Reichstag

setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Militär-etats fort. In der Hand außerordentlich reiches Material wies Genosse Städtgen nach, daß die Soldatenmishandlungen, mag auch eine gewisse Besserung gegenüber den grauenhaftesten Zuständen der 80er und Beginn der 90er Jahre eingetreten sein, doch immer in furchtbarem Umfang grassieren. Genosse Schürer'sche Eingekläufe trug unter namme der völlig brutalisierten äusseren Rechten, recht tiefen Grund machte. St. v. Arnim, der Abgeordnete, antwortete mit ein paar nichtigenden billigen Redensarten von Verwilderung der Jugend usw. Der sächsische Waqner verurteilte erfolglos, Oldenburg im Scharfmaße zu übertrumpfen. Ein echter Junker kann so was doch besser, als der nachdrückungsbedürftige bürgerliche Notwiter. Unter der Militärjuris stehen bekanntlich auch die Gendarmen. Zu welchen Ungehörlichkeiten dies führt, legte Genosse Städtgen

Die Mutter.

Roman von Magin Gorki. Deutsch von Adolf Heß.

Kamel sah neben Katalja; er war der schönste von allen. Katalja hatte sich seit über das Buch weggedacht und schob häufig ihr feines, langes Haar, das ihr auf die Schläfen ruhte, beiseite. Sie und wieder schüttelte sie den Kopf, dämpfte die Stimme und machte eine Bemerkung, ohne in das Buch zu blicken; dabei glitten ihre Augen über die Gesichter der Zuhörer hin. Der Kleinruß lehnte mit seiner breiten Brust gegen die Lehne, drehte seinen Schurdbart und schielte mit den Augen, indem er sich bemühte, die zersausten Enden des Schurdbartes zu sehen. Wjessowjitschilow lag gerade, gleichsam hölzern auf seinem Stuhl, hatte die Handflächen auf die Knie gestützt, und sein podnarnobes Gesicht ohne Brauen und mit dünnen Lippen war unbeweglich wie eine Maske. Ohne mit den schmalen Augen zu blinzeln, blickte er hartnäckig auf sein Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den Frauen, die mit Wjessowjitschilow zusammen saßen, hatte ein glänzendes, grünes Kleid an, war ein rötlicher Vordrill; er schien etwas fähig zu wollen und rühte ungeduldig hin und her; der andere blondhaarige, furchtschorene, sah sich mit der rechten Hand über den Kopf und blickte auf den Fußboden; sein Gesicht war nicht zu sehen. Es war warm im Zimmer, und es herrschte eine eigenartige, gemütsche Stimmung. Die Mutter hatte eine gewisse, ihr Gesicht, das sich im glänzenden, kupfernen Samowar spiegelte, und schien nicht zu atmen. Der kleine Iweda hörte auf das Lesen und bewegte lautlos die Lippen, als wiederholte er für sich die Worte aus dem Buch; sein Freund aber lag trumm mit auf die Knie gestützten Ellbogen da, hatte die Stirnbanden in die Nasenrinne gelegt und lächelte nachdenklich. Einer von den

lagen an einem Beispiele dar, das sich wie eine Satire auf den Reichstag ausnimmt. In einem nördlichen Worte ...

Die Kommissions-Resolution, welche die Erhöhung der Mannschiffhöhe auf das nächste Jahr verweist, wurde angenommen, unsere Resolution, welche die Erhöhung schon in diesem Jahre vornehmen will, wurde abgelehnt, ...

Die Freisinnigen für Verkehrsabgaben.

Im preußischen Dreiklassenparlament gab gestern beim Etat der Bauverwaltung Minister Breitenbach eine Erklärung über den gegenwärtigen Stand der Schiffsverkehrsabgabenfrage ab. Wegen dieser Belastung des freien Verkehrs auf den Strömen, haben sich bisher bekanntlich nicht nur Freisinnige und Nationalliberale sondern sogar auch eine größere Zahl von Bundesstaaten, ...

„Entschuldigend Sie schon meine Dummheit ... ich meine es aufrichtig“ sagte sie leise hinzu.

„Was hast Du für eine herrliche Frau!“ erwiderte Natasha ebenfalls halb laut und drückte ihr schnell die Hand.

„Gute Nacht, Mütterlein!“ sagte der Kleinruhr, ihr in die Augen blickend, bückte sich und trat hinter Natasha in den Flur.

Die Mutter schaute nach ihrem Sohn — der stand neben der Tür im Zimmer und lächelte.

„Was lächst Du?“ fragte sie verwirrt.

„Nur so ... ich freue mich.“

„Gewiß, ich bin alt und dumm ... aber was Schönes werde ich auch noch!“ meinte sie leicht gefächelt.

„Das ist herrlich!“ erwiderte er, mit dem Kopfe nickend.

„Du solltest zu Bett gehen, es ist Zeit.“

„Für Dich auch ... Du gehst sofort zu Bett.“

„Sie machte sich am Tisch zu schaffen, räumte das Geschirre ab, war zufrieden und schmeigte sogar infolge angenehmer Erregung — kurz, sie war vergnügt, daß alles so schön geworden war und so friedlich gedeutet hatte.“

„Das hat Du dein Gemacht, Kamischka!“ sagte sie. „Sind keine Leute ...“

„Ach, wie ist die Frau! Was ist sie eigentlich?“

„Vehreiner!“ erwiderte Pavel kurz, im Zimmer auf und abtretend.

„Ach so deshalb ist sie so arm! ... so schlecht gekleidet ... ach, so schlecht!“

„Da kann man sich schon bald erklären! Wo wohnen ihre Eltern?“

„Im Kloster.“

„Sieh — ihr Vater ist ein reicher Mann, handelt mit Eisen, hat mehrere Häuser. Weil sie aber diesen Weg betreten hat, hat er sie verstoßen ...“

„Die Mutter war überfordert. Sie hand mitten im Zimmer, bewegte erkaumt die Brauen hin und her und blidte schweigend auf ihren Sohn. Dann fragte sie leise:“

„Gehst in die Stadt?“

„Nein! Und hat sie keine Angst?“

„Denk! Die mal — die hat keine Angst!“ erwiderte Pavel lächelnd.

„Aber warum ... Sie könnte doch hier über Nacht bleiben ... bei mir schlafen!“

„Das geht nicht! Vielleicht wird sie morgen früh hier gefehen, und das ist für uns nicht gerade angenehm und für sie auch nicht.“

Die Mutter überlegte, blidte nachdenklich durch das Fenster und fragte leise:

„Ich verzeihe nicht, Pavel, was denn hierbei gefächlich und verdorben ist? Ihr tut doch nichts Schlimmes!“

delte, hat sich Herr Gylling, der betrorierte Blodabgeordnete für Königsberg, schon so in die Rolle des Regierungsmannes hineingeliebt, daß er auch mit dieser Maßregel sich einverstanden erklärt. In als die Nationalliberalen die Forderung stellten, den Hohen-Herms-Kanal tiefer auszubauen als in der Kanalvorlage beabsichtigt war, damit auch die Hohen-Herms-Brücke genügen könnten, widersprach Herr Gylling diesem Verlangen auf das Entschiedenste. Man sollte auf alle weiteren Forderungen für den Ausbau des Wasserstraßennetzes verzichten, um nicht die Ausführung der alten Kanalvorlage, des von den Junkern gründlich demontierten Mittelkanals zu gefährden. Herr Gylling selbst erklärte sich ohne Weiteres bereit, für die nächsten zehn Jahre auf alle weiteren Forderungen zu verzichten, ja, er versetzte sich zu der Behauptung, daß der wirtschaftliche Zwang auf die widerstrebenden Einzelgänger, den freien Schiffahrtverkehr zu erhalten, die Weichenstellung moralisch fester würde. So ist denn die Freisinnige Volkspartei in den einem Jahre ihrer Regierungsbereitschaft glänzend unter dem Rineen gelungen, das Nationalliberalen in den 30 Jahren ihrer Regierungsbereitschaft erreicht haben. Wie im Reichstag, so ist auch im Landtage die freisinnige Partei jetzt auf die unbedingte Gehorschaft des Fürsten Bülow eingeworfen, ungeachtet der Schritte, die er ihr mit der Wahlrechtsklärung verweigert hat.

Im übrigen sprach und stritt man geteilt im Abgeordnetenhause über Nojel- und Saar-Kanalisation, der sich die Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Stahlindustrien aus Konturreisenden widerlegten, über den Bau des malurischen Kanals und die Kanalierung der Reger. Am Sonnabend liegen kleinere Vorlagen und der Rest des Bauetats auf der Tagesordnung.

Der Zweifelsakt im Liberalismus.

In der neuesten Nummer seiner Hilfe schreibt Raumann:

Noch ist viel Unklarheit und Verwirrung auf Seite der Wahlrechtskämpfer. Die neue Fragestellung kommt vielen ruhigen Staatsbürgern aber rätselhaft und angstigt zweifelnde Gemüter; aber die Würfel sind gefallen. Alle Elemente des Volkes fangen an zu fühlen, daß die Entscheidung zwischen Herrenrecht und Volksrecht auf die Tagesordnung gestellt ist. Schon wenige Wochen haben in dieser Beziehung viel geleistet.

Herr Raumann hat sich also von dem Schreden des 10. Januar, unter dem er intellektuell und moralisch zusammenzubrechen drohte, soweit erholt, um die Lage im preußischen Wahlrechtskampfe richtig beobachten und darstellen zu können. Er hat recht, wir gehen großen Entscheidungen, des politischen Lebens entgegen und er hat auch damit recht, daß die neugeschaffene Situation mit Unklarheit, Verwirrung, Ueberachtung und Angst aufgenommen wurde. Wenn es dem Brauch nicht erst ausdrücklich gesagt zu werden.

Das Schauspiel, das der bürgerliche Linksliberalismus in seiner gegenwärtigen Schmähere und Zerfallenheit bietet, ist nicht neu. In bedeutsamen Augenblicken zu verlagen, ist noch zu aller Zeit das politische Los des Freisinnigen gewesen, der in seiner ganzen politischen Laufbahn seine Erfolge sondern nur Plagen zu verzeichnen hat. Auch das die Einigkeit unter den linksliberalen Gruppen, die durch die bekannten Frankfurter Punktationen begründet wurde, nicht von langem Bestande sein würde, war vorauszuhaben. Der berühmte Einigungsausschuss ist am Donnerstage zusammengetreten, um einen breiten Miß nothwendig zu vertiefen, mit welchem Erfolge, geht schon daraus hervor, daß die drei Fraktionen der freisinnigen Gemeinschaft diesmal wieder zu getrennten Beratungen, jede für sich zusammentreten, um zu den Beschlüssen des Einigungsausschusses Stellung zu nehmen.

Zugewilligen haben Barth und Gerlach ihren Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuh der freisinnigen Vereinigung angezeigt. Ob dieser Schritt lathisch richtig war, wird die Zukunft lehren. Jedensfalls zeigen sich beide Herren demüthigt, den Ansichten zu verneinen, als ob ihr Austritt aus dem Parteivorstande einen Rückschlag bedeuten sollte. Sie betonen, daß sie fortals als einfache Soldaten in den Reihen der Partei noch lebhafter für eine Aenderung der Latit miteln wollen.

Der Optimismus, mit dem das kleine Heulein der aufrechten Demokraten allen Blodfetzen trogend für die bessere Zukunft kämpft, mag nach den bisherigen Erfahrungen kaum genügend begründet erscheinen; aber immerhin hat er das Verdienst, die moralische Position der unentwegten Blodkämpfer stark erschüttert zu haben. Noch immer kann das Berliner Lager eblat allabendlich eine ganze Reihe freisinniger Protektionen aus allen Weltgegenden verzeichnen. So fordert neuerdings der liberale Verein in Eifen die Fraktionsgemeinschaft auf, den Kampf um das Wahlrecht „energischer als bisher“ zu führen. Die Freisinnigen der Unterwelt ermahnen gleichfalls „weit kräftiger als bisher“ und fügen hinzu, „ohne Rücksicht auf den Blod und den Fürsten Bülow.“ In Eßlingen hat eine außerordentlich fast besudte Verammlung des liberalen Vereins eine gefahrlose Protestresolution gegen die Blodpolitik angenommen. Auch in der süddeutschen Volkspartei herrscht Zweifel, wie die Haltung des Vorstehenden Dr. Elias, des Stuttgarter Parteiführers, Dr. Weiler, und anderer zeigt. In Eßlingen in den kommen freisinnigen Bezirksvereinen Berlin's beginnt es zu rumoren und unter fürnkischem Befehl konnte ein Diskussionsredner dem Abgeordneten Polem, dem Verteidiger des Blods, zurufen: „Sinnweg mit diesem Scheusal in die Volkskammer!“ Die freisinnige Wählerkammer habe es glänzlich lath, als Trabant der Reaktion zu fungieren.

Solche Zeichen, so gering man sie auch einschätzen mag, zeigen immer doch, daß es auch für die Wälfür der freisinnigen Wodtranchen eine Grenze gibt, und daß der Verrat, den sie an den Grundbänken der bürgerlichen Demokratie üben, nicht ohne Strafe bleibt. Die Sozialdemokratie hat am Anfang ihrer Wahlrechtskampagne die bürgerlichen Parteien vor die Wahl gestellt, mit ihr zu gehen oder aber vom Druck der Bewegung niedergeworfen zu werden. Das das mehr als eine bloße Drohung war, zeigt die jetzige Lage des Linksliberalismus deutlich.

Verliner linksliberale Blätter veröffentlichen folgendes Schreiben:

Berlin, den 5. Februar 1908.

Lieber Freund!

Als wir am 13. Januar zu einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses zusammentraten, um die Konsequenzen der Haltung unserer Parteifreunde im preußischen Abgeordnetenhause gegenüber der Bülowischen Wahlrechtsklärung zu erörtern, habe ich keinen Hehl daraus gemacht, daß mir eine solche, offene Kritik aus innerhalb der eigenen Partei unerwünscht erseheine, um ein weiteres Aufbrausen auf der Erde die kontervativ-liberale Paarung recht glatt gewordenen Bahn

nach rechts — wenn irgend möglich) aufzuhalten. Um für eine solche Kritik freien Raum zu haben, erklärte ich meinen Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuh. Nur der lebhaft Wunsch unserer Kollegen im geschäftsführenden Ausschuh, den Schritt nicht zu tun, bevor nicht die Fraktionsgemeinschaft des Reichstages Gelegenheit gehabt habe, erneut Stellung zu der sogenannten Bülowischen Blodpolitik zu nehmen, bestimmte mich, von meiner Absicht einwillen zurückzutreten. Die Haltung der Fraktionsgemeinschaft am 22. Januar, im Reichstages, die es ihnen unmöglich machte, den Beschluß unseres erweiterten Vorstandes vom 19. Januar auszuführen, und die Bemühungen eines beträchtlichen Teiles dieser Gemeinschaft, eine freimüthige Kritik an den politischen Forderungen der eigenen Partei einzuschärfen, haben mich erneut zu der Ueberzeugung gebracht, daß es der demokratischen Sache, welcher zu dienen ich bestrebt bin, förderlicher ist, wenn ich durch Austritt aus dem Ausschuh mich als geschäftsführenden Ausschuh seiner Rücksicht erheben bin, die ich bisher in dieser Stellung glaube nehmen zu sollen.

Ich bitte danach, die Erklärung meines Austrittes aus dem geschäftsführenden Ausschuh nunmehr als eine definitive anzusehen zu wollen.

Meine sonstigen Beziehungen zum liberalen Wahlverein bleiben von dieser Erklärung unberührt.

Mit besten Grüßen
Ihr freundschaftlich ergebener
Theodor Barth.

Auch Herr v. Gerlach hat mit einer ähnlichen Begründung seinen Austritt angezeigt.

Stengels Austritt ist nach einer Meldung des Tag mehrmals Taatsache geworden. Eine antische Bekanntschaftung des Bedes im Reichstagsamt dürfte in kurzer Zeit erfolgen. Der plötzliche Austritt eines Staatssekretärs noch vor der Erledigung des zur Beratung liegenden Etats, ist ein durchaus ungewöhnlicher Vorgang. Sollte Herr v. Stengel für die bekannte geniale Methode, Gehaltsverhandlungen aus Ansehen zu begählen, kein Verändertes haben und flüchten, um sein Gewissen nicht mit einer solchen Tat belasten zu müssen, so würde ihm das nur zur Ehre gereichen.

Rein Tag ohne Dementi. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:

Eine parlamentarische Korrespondenz verbreitet, wie wir der Germania entnehmen, die Behauptung, der Kaiser beabsichtige, die Polenvorlage zurückzuziehen. Im Anschuh daran teilt die Germania mit, daß der Kaiser gänzlich habe, „es sei ihm gleichgültig, was aus der Polenvorlage werde.“ Beide Angaben können wir als Erfindung bezeichnen.

Die Nordd. Allg. Ztg. kann viel; im Dementieren hat sie schon Erflediches geleistet. Die Erfahrung lehrt aber, daß immer ausgeben, da die Schwellenmattenden an der Spitze des offiziellen Blattes häufig werden, oben etwas nicht richtig ist.

Eine teure Wache. Der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern u. a. der Etat der Expedition in Ostasien 6181 295 Mark. Dabei stehen in China nur noch 700 Mann. In dem Etat wird eine Verbeschöpfung getrieben, die geradezu unbeschreiblich ist. Für diese Hundstoll Soldaten sind Duzende hoher und unterer Beamten im Kriegsministerium und bei anderen Behörden angeführt. Was die Leute tun, ist allerdings absolut nicht begrifflich. Im Durchschnitt löst jeder Mann der sogenannten Expeditionstruppe mit den Verwaltungskosten ohne die Pensionen, 10 000 Mark. Seit zehn Jahren laufen die Ausgaben für die Besatzung im außerordentlichen Etat, d. h. sie werden aus Anlehmitteln gezahlt. Bis jetzt sind dafür 300 Millionen ausgegeben worden. China soll insgesamt als Kriegsschiffabgabe 274 Millionen zahlen. Die 700 Mann Soldaten dienen jetzt lediglich in Bezug als Wache für die Gesandtschaft. Die Regierung behauptet, die politische Lage in China gelte nicht, die Truppe zurückzuziehen. Die Kommission lehnte den Etat zu beraten, er nicht ein Vertreter des Auswärtigen Amtes Auskünfte gegeben hat und forderte ferner bis zum nächsten Tage eine bessere Uebersicht über den Etat, der jetzt nicht zu verstehen ist.

Die polnische Reichstagsfraktion verlangt in einer Resolution zum Etat des Reichstages die Zurückziehung der Entigungsvorlage, weil dieser Entwurf gegen die Grundbänke der Gleichheit des Staatsbürgers vor dem Gesetz und der Ueberlegenheit des Privatbürgers verstoße und somit nicht bloß der Reichsverfassung und Reichsgesetzgebung widerspreche, sondern auch die Grundbänke der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung erschüttere.

Garden kontra Derenburg. Im Morgen läßt Herr Garden einen K. s. zeichnenden, ihm nahestehenden Herrn schreiben:

Herr Derenburg hat neulich auf eine Anspornung durch die Danburger Nachrichten einen Dementi erlassen, das erklärte: „Ich habe lange Jahre hösliche und freundliche Beziehungen zu Herrn Garden gepflegt, ich bin aber nicht sein Nachbar im Grunwald, habe ihn seit mehr als Jahresfrist nicht gesehen und bin niemals, weder während der Mittel-Garden-Prozesse noch nachher, in der Lage gewesen, mich in seinen Intereffen zu verwenden.“ Die Tropenionne jaceit dem Gedächtnis nicht gänzlich zu sein. Herr Derenburg war mindestens noch im letzten Frühjahr mit Herrn Garden zusammen. Und die Behauptung, daß er nicht in die Lage gekommen sei, sich für den Herausgeber der Zukunft zu verwenden, hat dem anderen, der mit bei Wehmann war, sicher ein paar amüsierte Minuten verschafft.“

Ein nettes Ansehliches macht die Runde durch den Reichstag. Froh des wieder mal geschlossenen inneren Friedens schon freisinnige Vereinigungsgleute und Volksparteiler beim Schoppen zusammen. Ein Vereinigungsmann hat die guten Freunde und getreuen Nachbarn von der Volkspartei, nun aber, nachdem man Barth und Gerlach als Sünderböde aus dem Vereinigungsausschuh gejagt habe, Gras über die Gefährliche wachsen zu lassen. Bereitwillig wurde ihm das zugestanden. „Nio alles ist erledigt und bezogen.“ sagte ein alter Volksparteiler, und setzte hinzu: „Aber nun noch eine Bitte: Nicht wahr, Herr Bachtold, den treten Sie und ab?“

Die Petitionskommission des preußischen Abgeordnetenhauses beschloß am Mittwoch abend, 445 Petitionen um Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Frauen und 2 Petitionen um Aufrechterhaltung des Dreiklassenwahlrechts der Regierung als Material zu überweisen. Eine Petition von Beamten der Imngeden von Düppel wegen Genöderung von Entschädigung für Schäden, die sie im Kriege 1864 erlitten haben, wurde durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt, weil eine rechtliche Verpflichtung des Staates zu derartigen Entschädigungen nicht vorliegt.

Eine vernünftige Verfügung. Das bairische Ministerium des Innern hat eine Bekanntmachung über die Entlassung von Strafgefangenen herausgegeben, die den Entlassenen ein möglichst gutes Fortkommen sichern soll. Die Bekanntmachung weist darauf hin, daß der Staat nur erreicht werden könne, wenn von dem Rückwärtsdrängen kein ungünstiger Gebrauch gemacht werde. Das oberste Ziel müsse stets sein, den Entlassenen in ein geordnetes Arbeitsverhältnis zu bringen. Eine vernünftige Verfügung, wenn nur von den Polizeibehörden danach gehandelt würde. In Preußen liegen die Dinge auf diesem Gebiete noch schlimmer als in Bayern.

Ein Sibirierkaffee. Der kommandierende General des vierten Armeekorps, zu dem bekanntlich auch die Hauweue Garnison gehört, General von Benedekdorff und von Sündenburg steht am Gehirte des Kaisers II. in Magdeburg in Gegenwart der Spigen der Militär- und Zivilbehörden eine Rebe, in der er u. a. ausführte:

Die Schuld an den schmachvollen Niederlagen vor 100 Jahren sei weniger der damaligen Armee beizumessen gewesen als vielmehr dem damals herrschenden Zeitgeist. Dieser sei durch Leichtgläubigkeit, Frevlheit, Dilettantismus usw. entartet gewesen, eine Folge der materialistischen Weltanschauung. Dasselbe (so wie heute) forderte man den Frieden um jeden Preis. Mit jeder Forderung entsandte man sich jeder ernstlichen Strafkämpfung. Man fürchte die absolute Gewalt des Krieges. Die Kriegsergebnisse seien im Zeitalter der Friedenskonferenzen verloren gegangen. In einer solchen traurigen Zeit gelte es, den nationalen Charakter wieder zu stiften. Dann würde man auch trotz der Friedensschlüssen für einen etwa

notwendig werdenden Krieg äußerlich und innerlich nicht unvorbereitet sein.

Auch diese Rebe zeigt wieder von dem alten Landsknechtsgelste, der auch noch im 20. Jahrhundert bei den Berufssoldaten lebendig ist. Ueber die historischen Anschauungen des Herrn Generals wollen wir nicht reden, sie zeigen nur mehr als einseitigen Gesichtspunkt. Er scheint aber nicht gemeint zu haben, daß er mit seiner Klatsche auf die Friedenskonferenzen der deutschen Reichsregierung ein auswirft; denn diese hat sich offiziell und in aller Form an diesen Konferenzen — deren Wert wir übrigens recht gering einschätzen — beteiligt.

Ausland.

Schweden. Menschenauktionen. In manchen Landgemeinden Schwedens herrscht noch der barbarische Brauch, daß man die Gemeindeväter, die der Pflüge bedürfen, alljährlich verauktioniert, wie ein Stück Vieh oder eine Sache, nur mit dem Unterschied, daß dabei der Mindestfordernde den Zuschlag erhält. Die schwedische Zeitung Helsingborgs Posten schildert eine solche Menschenauktion:

In einem kleinen niedrigen Raum hatte sich schon frühzeitig eine Menge von Männern und Frauen eingefunden, um die Bäre vorher in Augenschein zu nehmen. In eine Ecke gedrängt stehen etwa 20 guttredende Greise, hilflose weißhaarige Frauen und erbärmlich gekleidete hungende Kinder. Ein Vertreter der Gemeinde preist die Ware an und sucht sie so billig wie möglich unterzubringen. Ein kleines, fünfjähriges Mädchen wird vorgeführt. „Brügel und Kartoffeln für die Dürne, die

einem nicht für einen Goldeslohn Nutzen bringen kann und dann zwei Kronen im Monat! Rein, banke.“ lag eine Bäuerin und stößt das weinende Kind von sich. Eine andere erhebt den Zuschlag für 30 Kronen das Jahr.

Ein 70jähriger Mann, seit 20 Jahren erblindet, kommt unter dem Hammer des Auktionators. Seine alte Pflegerin (spezialisiert auf 10 oder 12 Kronen im Monat. Er wurde „losgeflogen“ für 96 Kronen das Jahr. Die Alte konnte mit der hohen Jahressumme nicht rechnen und glaubte ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Eine 70 Jahre alte Frau, die selbst 3 Kronen Armenunterstützung monatlich erhält, sucht mit ihrer neunmündigen Mutter ein Geschäft zu machen und möchte für sie 8 Kronen im Monat haben. Da will aber der Auktionator seine Gefeskenntnis leuchten lassen und sucht der Tochter klar zu machen, daß sie verpflichtet ist, ohne jeglichen Gebirbeitrag für ihre Mutter zu sorgen. Ein unwilliges Gemurmel im Publikum mocht ihn jedoch, 8 Kronen zu bieten und für diesen Preis wird die Mutter der Tochter verkauft!

So ging die Versteigerung weiter, bis die Ware alle war — um im nächsten Jahre von neuem ausboten zu werden.

Italien. Ein aufreizender Preispruch. Die Anklagekammer des Mailänder Tribunals sprach 22 Karabinieri und Polizisten frei, die am 11. Oktober auf eine sie beherrschende Volksmenge geschossen und dadurch den Generalkaufmann veranlaßt hatten, weil sie aus Notwehr gehandelt hätten.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Baumig in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Umtausch aller bei uns
gekauften Artikel;
auch abgelehnte Waren,
werden bereitwilligst
retour genommen.

Kaufhaus

H. Fikan Leipzigerstr. 87

Ausgabestelle
aller Konsum-Marken oder
Marken der Rabatt-Spar-
Vereinigung.

Sonnabend

Sonntag

Montag

Doppelte Rabattmarken oder **10%** in bar

auf sämtliche

Schuhwaren, Kleiderstoffe und Herren-Konfektion.

Durch diese Vergünstigung bieten wir **Sonnabend, Sonntag und Montag** eine äusserst günstige Kaufgelegenheit.

Ein Posten Herren - Zugstiefel genagelt, haltbare Qualität Paar 5¹⁰	Ein Posten Herren - Schnallenstiefel Vor, chic Passions Paar 11.50 10.50 7⁷⁵	Ein Posten Herren - Schnürstiefel Chevreau, echt und imit. Paar 12.50 8⁷⁵	Konfirmanten - Stiefel Zugstiefel für Knaben Vor 6⁵⁰ genagelt 4⁹⁰	Ein Posten Damen - Zugstiefel gute Passform Paar 3⁹⁰	Ein Posten Damen - Schnürstiefel rot, schönes Passon Paar 3⁹⁵	Große Posten Kinder - Stiefel genagelt, sehr haltbar.
Ein Posten Herren - Zugstiefel Vor u. Chevr., eleg. Passions Paar 10.50 9⁸⁰	Ein Posten Herren - Schnürstiefel genagelt, sehr preiswert Paar 7.10 5⁹⁰	Ein Posten Damen - Knopfstiefel echt Vor, elegante Passions Paar 9.80 7⁸⁰	Konfirmanten - Stiefel für Knaben, Schnür- u. Schnallen - Stiefel Vor, Paar 7.25 7.10 6⁷⁵	Ein Posten Schnür- u. Knopfstiefel für Damen, sehr haltbar, Paar 6.50 u. 6¹⁰	Ein Posten Knopf - Schuhe mit Led Paar 4.90 4¹⁰	Große Posten Kinder - Stiefel Chevreau und Vor, in allen Passions.
Ein Posten Schnallen - Stiefel gutes Fabrikat Paar 8.90 7⁶⁰	Ein Posten Herren - Schnürstiefel Vor, mit u. ohne Led Paar 11.50 10.50 8⁹⁰	Ein Posten Damen - Schnürstiefel Chevreau, hoch, chic Paar 12.50 10⁹⁰	Konfirmanten - Stiefel für Mädchen, haltbar, genagelt Paar 5⁹⁰	Ein Posten Damen - Schnürstiefel echt Vor Paar 11.50 10.50 8⁷⁵	Ein Posten Spannen - Schuhe Chevreau, echt und imit. Paar 5.90 4²⁵	Große Posten Kinder - Stiefel — weiß und farbig. —

Halb- u. Langschäfte in nur guten Qualitäten :: und allen Größen ::

Filzschuhe u. Pantoffeln zu billigsten Preisen.

Konfirmanten-Anzüge
Können schon jetzt aus-
gesucht werden, und
dieselben zurückhängen
lassen.
Wir bitten
:: Anzüge nach Maß ::
schon jetzt zu bestellen.

Günstige Einkaufsgelegenheit
Konfirmations-Ausstattungen für Knaben u. Mädchen
vorteilhaft einzukaufen.
ca. 400 Prüfungs-Anzüge in jedem nur denkbaren Muster, äusserst sauber verarbeitet, tadellos sitzend, in den Preislagen 22.00, 18.50, 16.75, 13.75, 11.50, 9.75
ca. 400 Konfirmations-Anzüge nur stiel schwarze Stoffe. — Erlaß für Maß. 24.00, 21.50, 20.00, 18.00, 16.50, 14.75, 12.50
Schwarze und farbige Kleiderstoffe zur Konfirmation Meter 3.25 bis **6⁸** Bf.
Konfirmations - Stiefel für Mädchen Schnürstiefel Paar **5⁹⁰** M. für Knaben Schnürstiefel Paar **6.75 5²⁰**

Konfirmanten-Kleider
werden sauber u. chic
bei uns angefertigt.
Die Preise sind sehr
niedrig gestellt.
Konfirmanten - Jacken
in größter Auswahl.

ca. 550 **Herren-Anzüge**
streng moderne Muster, modernste Passions,
für jede Figur passende Größen
36 M. 28⁵⁰ M. 23 M. 18⁵⁰ M. 14⁵⁰ M.

ca. 150 **Herren-Anzüge**
aus guten schwarzen Stoffen, sauberste
Verarbeitung
42 M. 34 M. 28 M. 24 M. 18 M.

ca. 800 **Knaben-Anzüge**
jede nur denkbare Passions am Lager in
allen Qualitäten
15 M. bis 2⁷⁵ M.

ca. 200 **Burschen-Anzüge**
schöne moderne Dessins in bester Verar-
beitung zu billigsten Preisen
24 M. 19 M. 14⁵⁰ M. 11⁵⁰ M.

Herren - Stoffhosen zu den bekannt billigsten Preisen. 950 715 450 375 275

Arbeiter - Garderobe in denkbar grösster Auswahl.

Ein Posten
einfarbige Kleider-Stoffe
Cheviot in allen Farben
auch schwarz
Meter jezt **78**

Ein Posten
einfarbige Kleider-Stoffe
Satinmisch, schwarz und alle
Farben, gute Qualität mit
schönem Glanz jezt Meter **1⁶⁵**

Reizende Neuheiten
in Kleider - Stoffen
:: sehr vorteilhaft. ::

Ein Posten
gemusterte Stoffe
in schwarz und farbig mit
Seidenglanz **1⁷⁰**
2.40 M.

Ein Posten
gemusterte Kleiderstoffe
haltbare Qualitäten,
schöne Muster-Auswahl
Meter 75 **35**

Heilfarbige Kleiderstoffe in riesiger Musterauswahl Meter **2⁹⁰ bis 90**

Kleiderstoff-Reste in allen Längen zu billigst. Preisen.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 33.

Seite a. 2., Sonnabend den 8. Februar 1908.

19. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 7. Februar.

Ausland.

Portugal. Mit der Entdeckung der Königsmärder scheint die Lissaboner Polizei wenig Erfolg zu haben. Mehr und mehr stellt sich heraus, daß die nach dem Attentat getöteten Personen ganz unschuldig waren. Die Polizei hat blind darauf los geschossen, so daß es gar nicht unmöglich ist, daß die eigentlichen Attentäter entkommen sind und Anschläge von der Polizei niedergebrosen und verhaftet wurden. Der getötete König Karl hatte sein Leben bei der englischen Versicherungsgesellschaft versichert und zwar für zusammen 1 750 000 Pfund Sterling (rund 3 510 000 Mark). Wilhelm II. hat seinen Sohn Eitel Friedrich zur Teilnahme am Begräbnis des Königs und Kronprinzen nach Lissabon geschickt.

Halle und Saalkreis.

Halle, 7. Februar 1908.

Zum Gasarbeiterstreik

ieit und die Streikleitung mit, daß der alte Zustand fortbesteht: Auf der Seite des Magistrats und der Verwaltung kein Zeichen von Entgegenkommen und Versuche aller Art, um die Anstalten mit zum Teil recht fragwürdigen Existenzen angzufüllen, auf der Seite der Streikenden nach der brüsksten Ablehnung durch den Magistrat keinen Schritt mehr zurückgebend sondern mutig dem Geschick trougend, das in der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung oft Recht in Unrecht verkehrt. Von den Streikenden ist noch keiner wieder abtrünnig geworden, wohl aber ist es gelungen, der Verwaltung zwei sehr liebe Arbeitsheilige abtrünnig zu machen. Doch haben später. Vorläufig wird mit Hilfe des wieder eingeführten Zwölftages (auch ein „Fortschritt“ der liberalen“ Stadtverwaltung) und der aus Arbeit und Fleiß zusammengesetzten Arbeitswilligen versucht, den Betrieb notdürftig aufrecht zu

erhalten. Wie das gelingt, beweisen die Straßen, über die sich schon auswärtige bürgerliche Blätter lustig machen. Das berichtet natürlich die „liberalen“ Amtsblattante in spe die Saaleztg. nicht.

Am zu zeigen, wie stark befehzt die einzelnen Gasanstalten sind, bringen wir nachfolgend die zur Verfügung stehenden „Kräfte“ nach den Anstalten geordnet:

Gasanstalt I:

Wolf, Karl, Hhlandstr. 8, Effenberg, Aug., Feldstraße 4, Grogas, Herm., Büschhorststr. 9, Schüp, Karl, Schüp, Herm., Guth, gen. Höt, Oswald, Liebe, E., alle 4 in Mielben, Köhler, Gm., Baffendorf, Lucas, Richard, Domriettenstr. 6, Künzel, Paul, Stutthof, Bauerjähde, Aug., Domplatz 5, Sebel, Karl, Langestraße 20, Golbammer, Paul, Sirentstr. 10, Sitt, Franz, Georgstr. 2, Sefer, Alfred, Georgstraße 14, Lange, Ferdinand, Spitze 9, König, August, Mühlstraße 4, Schräbler, Franz, Mansfelderstr. 59, Semmler, Karl, Zwingenstr. 28, Straußel, Max, Julius Kühnefr., Mühlmann, Ewald, Taubenstr. 28, Mangos, August, Zwingenstr. 29, Brehme, Karl sen., Weingärten

Unerreichte
Billigkeit.

2 Einheits-Preise 2

Vorzügliche
Qualitäten.

Die Restbestände unserer Konserven-Läger

bringen wir zu untenstehenden Einheits-Preisen zum schleunigsten Verkauf.

Eine
ne
wiederkehr.
Gelegenheit!

Sonnabend ≡ Sonntag ≡ Montag

Für jeden Haushalt.

Für Restaurateure.

Für Pensionate.

Be-
achten
Sie unsere
Schaufenster!

85 Pf.	1 2 Pfd.-Dose Schnittbohnen } auf. 1 2 Pfd.-Dose Junge Erbsen } 85 Pf. 1 Dose Leipziger Allerlei	85 Pf.	1 2 Pfd.-Dose Brehbohnen } auf. 1 2 Pfd.-Dose Kohlrabi } 85 Pf. 1 Glas Sardinen
85 Pf.	1 5 Pfd.-Dose Schnittbohnen } auf. 1 2 Pfd.-Dose Wachsbohnen } 85 Pf. 1 2 Pfd.-Dose Junge Erbsen } 85 Pf. 1 Dose Salsardinien	85 Pf.	3 2 Pfd.-Dosen Junge Erbsen } auf. 1 2 Pfd.-Dose Karotten } 85 Pf. 1 2 Pfd.-Dose Kohlrabi } 85 Pf. 4 Pakete Puddingpulver
85 Pf.	1 2 Pfd.-Dose dicke Bohnen } auf. 1 Dose Pfifferlinge } 85 Pf.	85 Pf.	1 2 Pfd.-Dose Schnittspargel } auf. 1 2 Pfd.-Dose Brehbohnen } 85 Pf.
85 Pf.	1 2 Pfd.-Dose Preiselbeeren } auf. 1 2 Pfd.-Dose Schnittbohnen } 85 Pf.	85 Pf.	1 Dose Bratheringe } auf. 1 Dose Pflaumen } 85 Pf.
85 Pf.	1/4 Pfd. Haushaltsschokolade } auf. 1/4 Pfd. Crèmeschokolade } 85 Pf. 1/4 Pfd. Volkshäskuit	85 Pf.	1 2 Pfd.-Dose Schnittbohnen } auf. 1 2 Pfd.-Dose Pflaumen } 85 Pf. 5 grosse Apfelsinen
85 Pf.	1 Flasche Heidelbeerwein } auf. 1 Paket Maccaroni } 85 Pf. 1 Paket Nudeln	85 Pf.	1 Pfd. frisch ger. Lachs } auf. 3 hochfeine Zitronen } 85 Pf. 1 Flasche Samos } 85 Pf.

Um unsere Kundschaft von der Billigkeit unserer Konserven zu überzeugen, geben wir an obigen 3 Tagen

Gratis

1 Dose Bohnen oder
1 Dose Früchte oder
1 Dose Spargel oder
1 Dose Gemüse-Konserven

beim Einkauf von Mk. 4.00

Lebensmittel ausgeschlossen.

185	1 2 Pfd.-Dose Mirabellen } auf. 1 2 Pfd.-Dose Reineclauden } 185 1 2 Pfd.-Dose Karotten } 185	185	1 2 Pfd.-Dose Erdbeeren } auf. 1 2 Pfd.-Dose Pflaumen } 185 1 Glas Kapern } 185
185	1 2 Pfd.-Dose Stachelbeeren } auf. 1 2 Pfd.-Dose Heidelbeeren } 185 1 Dose Preiselbeeren } 185	185	1 10 Pfd.-Dose Preiselbeeren } 1.85
185	1 2 Pfd.-Dose feinste Erbsen } auf. 1 2 Pfd.-Dose Melang.-Früchte } 185 2 Pak. Dr. Oettk. Puddingpulv. } 185	185	1 2 Pfd.-Dose Pfifferlinge } auf. 1 2 Pfd.-Dose Telt. Rübchen } 185 1 2 Pfd.-Dose Leipz. Allerlei } 185
185	1 Pfd. Traubenrosinen } auf. 1 Pfd. Ruchmandeln } 185 6 Stück feine Zitronen } 185	185	1 Pfd. garant. reinen Kakao } auf. 2 1/2 Pfd. Blockschokolade } 185 3 Stangen Vanille } 185
185	1 Stück Molkeraltbutter } auf. 1 Pfd. gebr. Kaffee } 185 1 2 Pfd.-Dose Warshbohnen } 185	185	1 2 Pfd.-Dose Riesenbrechsp. } auf. 10 Apfelsinen } 185 10 Zitronen } 185

185	1 2 Pfd.-Dose Stangenspargel } auf. 1 2 Pfd.-Dose Preiselbeeren } 185 1 2 Pfd.-Dose Wachsbohnen } 185	185	1 2 Pfd.-Dose Kaiserkirichen } auf. 1 2 Pfd.-Dose Mirabellen } 185 10 feinste Zitronen } 185
185	1 2 Pfd.-Dose Melang.-Früchte } auf. 1 2 Pfd.-Dose Birnen } 185 1 Dose Leipziger Allerlei } 185	185	3 2 Pfd.-Dosen Preiselbeeren } 1.85

1 Korb gefüllt mit
1 Pfd. Reis zusammen
1 .. Linsen
1 .. Pflaumen
1 .. Erbsen
1 .. Erbsenwurst

85 Pf.

M. BÄR

1 Paket mit:
zusammen
85 Pf.
Eine Leistung
L. Ranges.

10. Hohe, Germ., Hoffbergerweg 28, Vandermann, Andreas, Spitze 22, Brodenfeld, Gustav, Germanstr. 11, Weiffert, Karl, Annenstr. 1, Polaschke, August, Langestr. 9, Knoche, Gustav, Hagenplatz 9, Schwente, Richard, Hagenstr. 7, Kämpfer, Otto, Jakobstr. 30, Wolter, Ferd., Schmiedestr. 8, Schmanski, Pet., Glauchaerstr. 39, Vandermann, Franz, Weingärten 30, Kochwitz, Max, Ludwigsstr. 14, Hennig, früher Gefangenenaufsicht, Mühlstr. 10, Wille, Richard, Weingärten 44, Herbitz, Friedrich, Al. Klausstr. 5, Meinen, Albert, Mansfeldstr. 47, Hoff, Hermann, Ritterstr. 2, Kosob, Job., Weingärten 37, Müllers, Max, Jakobstr. 42, Ohndorf, Franz, Al. Ulrichstr. 37, Schmidt, Max, Pulverwehen, Gold, Egg.

Gesamtliste II:

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

Wien, Aug., Schmidstr. 30, Dietrich, Karl, Gr. Brunnenstr. 30, Dendrich, Karl, Schloßberg 4, Stolle, Wilhelm, Gr. Wallstr. 42, Reinhardt, Hermann, Meise, Paul, Steinweg 49, Weige, Werner, Krausenstr. 17, Vennhoff, Otto, Saalberg 22, Müller, Friedrich, Mittelstr. 17, Weiffmann, Paul, Schillerstr. 44, Brönne, Franz, Könenstr. 24, Klaus, Heinrich, Werdergasse 8, Müller, Hermann, Schloßberg 4, Gensl, Louis, Heilstr. 25, Behling, Richard, Hofstraße 14, Jahn, Friedrich, Hars 9, Vandermann, Otto, Meine, Friedrich, Auguststr. 7, Meißig, Friedrich, Schillerstr. 43, Jahn, Arthur, Feldstr. 4, Meise, Friedrich, Feldstr. 4, Voße, Karl, Diemich, Wildgrube jun., Schillerstr. 26, Schneider, W., Feldstr. 4, Hartmann, O., Friedrichstraße 38, Pöschel, Friedrich, Langestr. 30.

entgegen den Konferenzbeschlüssen und entgegen allen demokratischen Grundgedanken die Einigung propagieren, sich also zur Aufgabe machen, nach und nach in Zukunft geordnete Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Zimmergewerbe nicht einzutreten, so ist eine solche Handlungsweise schädlich und Verderben bringend. Nicht Überzeugung sondern nur der böse Wille kann diese log. klaffenbedürftigen Arbeiter abhalten, sich der Mehrheit der deutschen Zimmerleute anzuschließen.

Nicht mit schlichten, vorurteilslosen Gründen ist die Frage der Einigung von jenen Verleumdern behandelt worden, sondern mit Verdächtigungen und Verleumdungen der Bestürzter des Zusammenstufes hat man verfuhr, zum Gaudium des Vandalenbetrügers, einem Teil Mitglieder des Fachvereins gegen die alte Leitung aufzusetzen und diese selbst mit Schmutz zu bestreuen.

Alle diejenigen Zimmerer, welche es ernst und gewissenhaft mit der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage meinen, dazu eine wirkliche Vereinigung aller Zimmerer für nützlich erachtet haben, werden für den Beitritt zum Zentralverband stimmen.

Wer seine vollen Mitgliedsrechte nicht verliert, verlässt nicht, bis spätestens den 14. März den Liebertritt zu bewirken.

Wer solidarisch fühlt und denkt, dem fällt es nicht schwer etwas mehr, wie bisher, Opfer zu bringen. Gerechten diese doch allen zum Vorteil, wenn sich die Verursachenden organisieren und gegenseitig unterstützen zu um Wohle der Familie.

Lasst sich also kein Zimmerer durch irgendwelche Machenschaften der Einigungsgegner betören, denn nicht die Bestürzter des Kongresses, der ein Verdröben von der sozialdemokratischen Partei zur Evidenz bewiesen hat sind für uns maßgebend, sondern wir stehen an dem Standpunkte, daß parteipolitische Agitation in der Gewerkschaften zur unbedingten Notwendigkeit geworden ist, und daß beide Parteien gemeinsam arbeiten müssen. Wenden wir als Zimmerer an dem Vertriebskampfe der Arbeiterklasse in entscheidender Weise teilzunehmen, so zeigen wir das dadurch am besten, wenn wir uns Mann für Mann der größeren Organisation, dem Zentralverband der Zimmerer Deutschlands anschließen.

Nur mit Einigkeit und Opferwilligkeit kann unser Ziel erreicht werden.

Die wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart

laute das Thema, über das gestern abend im großen Saale des Volksparks der Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende der General同盟in, Genosse Legien, in gut besuchter Versammlung referierte. Nach einem kurzen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung der Gewerkschaften kam Redner auf die Taktik der Hirsch-Dunderliden und schließlichen Gewerkschaften zu sprechen, deren Streben dahin geht, Frieden zwischen Kapital und Arbeit zu schaffen. Dieses Streben der bürgerlichen Gewerkschaften im Gegensatz zu den sozialdemokratisch genannten Gewerkschaften muß auf unfruchtbareren Boden fallen; denn die Interessen der Unternehmer und Arbeiter sind verschiedene und müssen verschiedene sein. Frieden zwischen Kapital und Arbeit kann es nicht geben, so lange die gegenwärtige Gesellschaft besteht und nicht Gegenstand zwischen Kapital und Arbeit ist überflüssig. Das Unternehmertum läßt sich nur durch die Macht der Organisation zu größeren Zugeständnissen bewegen. Die Arbeiterklasse kämpft um eine höhere Kultur; sie will an Stelle des Egoismus des einzelnen den Egoismus der Klasse setzen. Sie kämpft gegen Individualismus und Stumpfsinn. Wollten die politischen Vertretungen der bürgerlichen Organisationen den Arbeitern helfen, so könnten sie es längst getan haben. Der Unternehmensmann kennt die Not des kapitalistischen Arbeiters sehr wohl; der kapitalistische Arbeiter predigt aber den Frieden und verwirft die Arbeiter auf das Jenseits. Der Arbeiter lemt aber nach gerade einsehen, daß es zunächst notwendig ist, es sich auf der Erde so angenehm wie möglich zu machen. Die Wohlhabenden sind ja auch nicht die fleißigsten Arbeitseiferer. Und wie haben sich die politischen Vertreter der Hirsch-Dunderliden Gewerkschaften verhalten? Keine Partei hat miterkleider gehandelt als der Freisinn. (Weifall.) Das bürgerliche Wohlfeile ist im Reichstag fast keine Bedeutung; in Wirklichkeit regiert das Zentrum doch.

Genosse Legien weist dann an der Hand einer guten Statistik die Fortschritte der modernen Gewerkschaften und die bedeutende Entwicklung der Finanzkraft nach. Die bürgerlichen Gewerkschaften haben trotz ihres großen Organisationsgebietes nur geringe Fortschritte gemacht und die Hirsch-Dunderliden

Gewerkschaften sind 1907 sogar um Tausende von Mitgliedern zurückgegangen. Schade nur die hohen Beiträge der modernen Gewerkschaften nicht; sie mögen manchmal immer gelassen sein. Sie waren aber notwendig im Interesse der gewerkschaftlichen Organisation. Zug Hindernis durch Polizei und Staatsgericht hat sich die Bewegung Bahn gebrochen. Bei fast jedem Streik ergreift die Polizei Partei für das Unternehmertum. Immer erst, wenn es die Polizei verhandelt, das Streikende mit Arbeitswilligen friedlich verhandeln konnten, kam es zu Gemütsheilungen. Dies mögen sich die leitenden Staatsmänner gelost sein lassen, in deren Vortug die unteren Polizeibehörden handeln. Keine Bewegung hat je für die Arbeiterklasse getan als die gewerkschaftliche. Und trotz: 7 Zuchthaus- und Umhergefes. Derjenige, der zum Streik reizt, sollte mit Zuchthaus bestraft werden, so würde es von hoher Stelle gemahnt. Ist denn nicht gerade durch die Zoll-Gesetzgebung, die mit Hilfe des Zentrums und des Freisinnigen in jenem Streik worden ist, die Arbeiterkraft zu Förderung gezwungen worden? Mühte nicht durch einen Lohnkampf ein gewisser Ausweg herbeigeführt werden?

Redner tritt dann für eine gewisse parteipolitische Neutralität ein. Dies ist im Interesse der Stärkung der Gewerkschaften notwendig. Wir müssen in unseren Gewerkschaften ebensoviel Raum für die Christen wie für die Juden und Atheisten haben. Man darf bei Aufnahme in den Gewerkschaften nicht fragen, bist du Sozialdemokrat. Die Gewerkschaft führt von selbst zur Sozialdemokratie. Auch die Auswanderer haben dem Unternehmertum nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Wögen die Kämpfe kommen, wie sie wollen; sie müssen doch schließlich zur Anerkennung unserer Organisation führen. Mit der steigenden Macht der Organisation erlangen wir uns auch die Anerkennung durch die Regierung. Mit einem nützlichen Hinweis auf die unüberwindlichen Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit schloß Redner seine interessanten, mit stürmlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Ein Diskussions wurde nicht bestritten. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, Genossen G ü l d e n b e r g, der zum Einleit in die gewerkschaftlichen und politischen Organisations, sowie zum Abkommen auf das Volksblatt, die einzige in Halle erscheinende Zeitung, die die Interessen der Arbeiter vertreten aufzudeckt, wurde die impulsive Verammlung mit einem dreimaligen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Stundenfeier der Postleute?

Einigen Studentenführern, den man sich gefällig lassen kann, verüben in der Nacht vom 22. Dezember mehrere Mißhandlungen auf der Poststraße. Bekanntlich sind unsere hiesigen Postbeamten nicht abgeneigt bei mander Kleinigkeit das Postsignal zu geben. Sie erhalten dazu eine eigens für die Postbeamten konstruierte Postpfeife, die von den Studenten Staatsbreitpostpfeife genannt wird. Wenn nun nachts der schlafende Ton ertönt, dann türmen die Staatsbreitpostpfeifen alle Oden und Stanten zusammen, um irgendein Verbrechen zu entenden und dann eben, in Gefahr geratenen Kameraden Hilfe zu leisten. Dieses für normale Menschen unangenehme Postsignal mag auch schon manchem Mißhandlung Unbehagen bereitet haben. Denn bei den schwierigen Internenarbeiten soll es schon manchen in die Gläubiger gefahren sein, wenn die Postpfeife ertönt. Angenblicklich gibt es allerdings wegen des Staatsbreitpostpfeifen nicht so viel zu tun, weil die Stadt an sich im Standpunkte ruht. Die Kommissionen scheinen nun auf dem Standpunkte zu stehen. Gift kann nur mit Gegengift beseitigt werden. Und so haben sie sich denn nicht etwa Postpfeifen, sondern — Gumbelpeifen zu gelegt, die aber eigenartigerweise bestohenen Ton abgeben. Es soll den Herren eigentlich Spaß bereiten, wenn auf ihr Signal anstatt der Stunde die Postpfeifen angeklungen kommen. Auch in erwählter Nacht hatte ein Student sein Signal ertönen lassen. Als die Postpfeifen angeklungen kamen, sahen sie, wie zwei Kommissionen an einer Laterne in die Höhe türnten, die jedenfalls bestritten waren, den Tatbestand des Verbrochens — etwas zu verhandeln. Der Postpfeife ging auf den Weiser los und sagte, er habe mit einer Mißhandlung das Postsignal eines Postbeamten in unangenehm nachschreiben. Weife nachgeahmt. Während der Postpfeife den Namen des Täters feststellte, rief letzterer aber nachmals und der Postpfeife, der annahm, man wolle ihn bestrafen, nahm dem Kommissionen die Weife weg. Wie freute man sich aber, als auf den letzten Pfiff des Studenten tatsächlich ein Hund anfan. Der Student, der vor dem Schöffengericht wegen Verübung groben Mißhandlung angeklagt war, beantragte seine Freitreibung, da es ihm gar nicht einfallen lie, Postpfeifen zu verhöhen. Der Anwalt beantragte 5 Mk. Geldstrafe.

Schluss der billigen Schuhtage

Montag den 10. Februar.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie beim Einkauf von

Schuhwaren

diese Offerte berücksichtigen. Es sind noch vorhanden:

Ca. 30 Paar la. Boxall-Damen-Schnürstiefel Wert bis 10.50 jetzt 7.45	Ca. 300 Paar la. Boxall-Herrenstiefel Mackay-Welt mit und ohne Lackkappe Wert 14.00 jetzt 10.80	Ein Posten Ballschuhe weiss Glacé jetzt 2.95	Ein Posten la. Boxall-Herrenstiefel Rahmen System Handarbeit Wert 16.50 jetzt 11.50
Ein Posten Herren-Halbschuhe zum Teil Good-Welt Wert bis 10.50 jetzt 2.90	Ein Posten div. Damen-Schnür-u. Knopfst. Boxall u. Chev Einzelpaare Wert 18.00 jetzt 7.50	Ein Posten farb. Damenstiefel Boxall, Chev. und Ziege Wert bis 14.00 jetzt 6.50	Ein Posten Boxleder-Herrenstiefel elegante Form jetzt 7.80

Konfirmandenstiefel für Mädchen und Knaben **8.50 7.50 6.50 5.50**

Ein grosser Posten **Schulstiefel** alles Leder 27/28 29/30 31/33 34/35
2.90 3.20 3.70 3.90

S. Jacob, Gr. Ulrichstrasse 45. **Grösstes Schuhlager** am Platze. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Das Gericht kam aber zur Freisprechung, da der Angeklagte nicht ungebührlichen Äußerungen und das Signal dem Grunde galt.

Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis. Wir machen die Mitglieder der nächsten auf den Sonntag im Volkspark stattfindenden Ball aufmerksam und bemerken noch, daß jedes Mitglied eine Karte eines Dame frei einbringen kann. Karten à 20 Bfg. gibt es nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches im Parteisekretariat und bei den Ortsführern.

Parbeiteraufnahmecommission. Wir machen die Delegierten darauf aufmerksam, daß die nächste Sitzung bestimmt morgen, Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr bei Gen. Sadje, Alter Markt 11, stattfindet. Die hier Delegierten noch nicht angemeldet habenden Gewerkschaftsvereine mögen dies unter Angabe der Adresse sofort tun.

Verband der Steinsetzer, Section II. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung findet morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, statt. Die Mitglieder werden um vollständiges Erscheinen ersucht, da Stellung genommen werden soll zur Lohnbewegung im Frühjahr bzw. bei offenem Meißel.

Wiß für die häßliche Straßenreinigungsanstalt. Daß die Arbeiter der Straßenreinigungsanstalt mehr zu tun haben, als die Mannschaften in der Gasanstalt zu tun, beweist der gesunde Verstand des Rückfahlers in der Börmilchstraße von der Mühlgrabenstraße bis zur Köpferstraße, und der Mühlgrabenweg von der Börmilchstraße bis zur Falsenbahn. Wie man uns schreibt, wäre dort ein Kanalgraben angebracht, um wieder festen Grund zu schaffen. Wie lange soll dieser Zustand bestehen bleiben?

Es gibt doch reiche Lumpen. In der Straße neben am Hallmarkt wurde einem armen Arbeiter, der dort wohnt, zwei alte, verbrauchte, eine Dose und ein Paar Sanduhnen, die er in einem Sack mit sich trug, von einem unbekannten Geuer gegeben.

Eine ungetreue Aufwärterin. Die Diebin, die der Witwe die Sparflaschen entwendet und davon über 5000 Mk. abgehoben hat, ist ermittelt. Es ist die eigene Aufwärterin der Witwe. Alter unredlich Gut geht nicht immer. So auch hier. Sie übergab nämlich die Kinder zur Erziehung des Vaters ihrer Freundin. Die aber behielt den Väternteil für sich, bis auch die ungetreue Freundin verhaftet wurde. Die leidige Putschsucht hat beide zu Diebinnen werden lassen.

Aus dem Bureau des Apollo-Theaters wird uns mitgeteilt, daß, wie wir gestern schon festsahen, heute, Freitag, die Bremere des Musiktheaters: Die Viehschlachtung, stattfindet. Die Musikantur wird dieselbe sein, eine außerordentlich pompöse sein. Wir werden über das Stück nach der Aufführung schreiben. (D. H.)

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Sonnabend und Montag: Rollen. Sonntagabend bei vollständig aufgehobenem Abonnement: Ein Waldderbaum.

Ammerdorf, 6. Februar. (E. W.) Der Verband der Arbeiter hält am Sonntagabend 8 Uhr im Bürgerhause eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Dieselbe wird sich in der Hauptstadt mit dem verflochtenen Streit der Dachpappenfabrik beschäftigen. Bekanntlich (?) ist der Streit deshalb aufgehoben, weil zu viel Arbeitsvillige vorhanden waren. Mehrere Streikende, darunter die Gebrüder Halpe, sind den Dachpappenfabrikanten zu Füßen gefallen und haben um Vergütung gebeten. Streikende selbst sind nur 15 vorhanden; die übrigen Arbeiter haben Arbeit erhalten. Von der schwarzen Liste des liberalen Herrn Böhmung. Auch den neuen Arbeitern hat er wieder einen Vorstoß gemacht, daß sie einem Verbands nicht angehören dürfen. In gleicher Weise verfährt er auch gegen die Arbeiter in Afford. Der Arbeiter kommt aber erst zur Auszahlung, wenn die beendete Arbeit, was oft 6-8 Wochen dauert, zur Verrechnung gelangt.

Sollten die Arbeiter wieder einmal in einen Streik treten, dann bekommen sie nur Tagelohn zu bezahlen! Den Lohn zu verdienen war ja immer Herrn Böhmung's Geschäft. Den streikenden Arbeitern kann es gehen. Nur die mecklenischen, wie weit er mit den jetzigen willigen Arbeitern kommt.

Aus dem Reich.

Kattowitz. Verschüttet wurden auf der Ferdinandgrube drei galizische Bergleute; beide wurden getötet.

Heilbronn. Nach neun Jahren reabilitiert. Im Wiedererwerbungsverfahren wurde vom Schourgericht der frühere Reichsanwalt Mohr, der vor neun Jahren wegen eines Rotzschußes drei Jahre Gefängnis erhalten und verurteilt hat, freigesprochen.

Vermischtes.

Niedergerannt ist die ungarische Ortschaft Boelocse. Fünf Personen kamen in den Flammen um.

Verfammlungsberichte.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Ammerdorf. Am 26. Januar tagte im Bürgerhause eine gut besuchte öffentliche Bergarbeiter-Verammlung. Kamerad Weidart-Heig referierte über das Thema: Welche Bergarbeiter verlangen wir im Anknappungsstreit mit besonderer Berücksichtigung des neuen Statuts. Am Ende eine einhellig einstimmige Beschlusse mit Referent auf die Vorschläge der früheren Verhandlungen im Anknappungsstreit hin.

Die Verammlung verlangt von den Arbeitern, daß sie im neuen Statute folgende Forderungen mit aller ihnen zu Gebote stehenden Macht durchzusetzen:

1. Kranfengeld vom 1. Tage ab und auch für Sonntage.
2. Kranfengeld muß von 50 auf 75 Prozent erhöht werden.
3. Freie Arztwahl in einem Umkreise von 10 Kilometer.
4. Unverletzlichkeit und Reformierung des Anknappungsstreits und Einführung des geheimen Wahlrechts bei allen Anknappungswahlen.

Außerdem verlangt die Verammlung eine Regelung des Vergütung des nach dem Reichtum und nicht wie bisher durch das Abgeordnetenhaus, denn die Vergütung sind nicht gekannt, sich im Ausnahmefalle nachher zu lassen. Zum Schluß wurde ermahnt, die Kameraden noch, sich zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen dem Verbands anzuschließen. Er wies hierbei auch auf das schädliche Treiben der sogenannten streikreifen Anknappungsverene hin.

Die Versammlung konnte nur ungenügend zur Geltung kommen, weil Arbeiter es immer noch für wichtiger halten, Maschinen zu beschaufeln, als über ihre traurige Lage nachzudenken. So mußten auch wir deswegen vorzeitig den Saal räumen. Mit einem Satz auf den Bergarbeiter-Verband wurde die Verammlung geschlossen.

Die Beschlüsse dieser Verammlung waren, daß sich eine Anzahl Kameraden dem Verband anschließen.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Frankfurt a. M., 7. Februar. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin, daß a. der gestrigen vertraulichen Kommissionsitzung des preussischen Herrenhauses über das Polen-Erneuerungsgefeß mancherlei Bedenken laut geworden sind. Es sollen eine Anzahl Minderungsanträge eingegangen sein. Einer davon will den ersten Grundbesitz von der Entlohnung ausnehmen. Ebenfalls will das Gezeß vom Herrenhause abgeändert werden und muß daher noch einmal im Abgeordnetenhaus zur Beratung gelangen.

Hamburg, 7. Februar. Der Hamburger Freisinnige Verein, und der Liberale Verein beschloß gestern in einer Verammlung eine Verammlung aller liberalen Elemente Hamburgs. Die Verammlung soll dem Liberalismus in politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Sinne dienen und vor allem die liberalen in liberaler Sinne beeinflussen. (Das kann eine nette Bezeichnung für in der Stadt der Pfefferstraße werden!) D. Red. des Volksbl.)

Madrid, 7. Februar. Der portugiesische Ex-Diktator Franco weiß jetzt hier, in einem Hotel, das von der Polizei scharf bewacht wird, um Verhandlungen gegen Franco zu verbinden. Morgen will Franco nach Frankreich reisen; nach einer anderen Meldung will er nach Deutschland gehen, wo er seinen Sohn in einer Erziehungsanstalt unterbringen will.

Lissabon, 7. Februar. Die Republikaner eröffnen eine lebhaft Agitation für die Wahlen, die am 15. März stattfinden sollen. Sie fordern unbedingte Freiheit für die Wahltagation.

Petersburg, 7. Februar. Wegen Unterzeichnung des Woborger Manifestes wurden von der Abelskommission des Gouvernements Ruzer der Fürst Dolgoruki, der Baron von Rachen und von Juluski aus dem Abelsverbände ausgeschlossen.

Seite Nachrichten.

Berlin, 7. Februar. Die Meldung, daß Herr von Stengel bereits zurückgetreten sei, ist verfrüht. Die von Berlin in Morgenpost auf eine Anfrage am maßgebender Stelle mitgeteilt wird, daß Herr von Stengel sein Abschiedsgesuch noch nicht eingereicht, auch nicht der Termin, wenn er es einreichen wird, noch nicht fest.

Am Oten der Stadt verstarb der Schlichter Adolf Müller seine Ehefrau, seine beiden Kinder und sich selbst durch Vergiftung. Während es gelang, die beiden Kinder zu retten, konnten die Eltern noch in Lebensgefahr. Das Weib war zu spät im Krankenhaus eingeliefert worden.

Altenburg, 7. Februar. Herrson Ernst von Sachsen-Altenburg ist heute nacht im Alter von 82 Jahren gestorben.

Barmen, 7. Februar. Die hiesige Strafkammer beurteilte den D. I. a. F. Straßburg wegen Vergehens an kleinen Schulknaben (§ 175) zu zwei Jahren Gefängnis.

München, 7. Februar. Im Wiedererwerbungsverfahren sprach gestern das Schourgericht über 14 Jahre alten Tagelöhner Heide aus Banneg frei, der im Jahre 1900 wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Obwohl Heide delinquent seine Unschuld beteuerte, mußte er doch seine Strafe absitzen. Jetzt endlich ist es gelungen, in dem Arbeiter Joseph Kaiser aus Stadorf den wirklichen Täter zu ermitteln.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.

Hohenlohesches Hafermehl

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder Magenschwäche leiden, gedeihen vortrefflich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.



Schweine-Schmalz, Pfz. 50 Pfg.

Ganz frische Eier, Mandel 1.05 Mk.

F. N. Krause

Dr. Ulrichstr. 44 8 el wog 17
Leipzigstr. 18 Barnbr., Str. 16
Alter Markt 18 Burgtrasse 7
Dr. Steinstr. 30 Rollstrasse 111
Thomasstr. 40 Landstr. Str. 3

Genetliche Herren-Stiefel von 3.90 Mark an, Genetliche Kinder-Stiefel von 1.95 Mark an bei Hans Sachs, Gr. Ulrichstr. 32.

Masken, Narrenkappen, Scherzartikel in bekannter größter Auswahl.

Albin Heintze, Schmeerstrasse 24.

Mitgl. d. R.-Spar-Vereins.

Maisel's Restaurant,

Stadt London = Trödel 18.
Sonnabend, d. 8. Februar u. Sonntag, d. 9. Febr.

Gr. Bockbier-Fest.

Von 10 Uhr. ff. Speckkuchen. - Bierzu ladet erarbeiten ein D. O.

Haynsburg.

Sonntag den 9. Februar er.:
Gn. Schmans mit Ball.

Bierzu ladet freundlich ein Adolf Reicheardt.

Wegwitz, Bockbierfest

Sonnabend u. Sonntag
Es ladet freundlich ein Wilh. Schaal.

Restaur. zum Elefanten

Angerweg 7.
Sonnabend bis Montag, S. 9. u. 10. Februar:

Bockbier-Fest.

Freundlich ladet ein Stiller und Frau.

Westewitz, Bockbierfest

Sonnabend u. Sonntag
Es ladet freundlich ein Wilh. Schaal.

Deumers Restaurant,

Glauchauerstraße 19.
Sonntag, d. 9. Febr.

Grosser Familien-Abend.

ausgeführt die beliebtesten Gesangs-Duettschen

Gebrüder Henry.

- Anfang 7 Uhr. -

Ammerdorf, Restaurant zum Bahnhof.

Sonnabend den 8. Februar
groses Bockbierfest
amt. Wittwif. herborrag. Künstler.

ff Speckkuchen.

Freundlich ladet ein Frau E. Hackemesser.

Zeit. Zeit. Diana-Saal.

Sonnabend d. 8. Febr. Antritt von H. Bockbier. Im günstigen Zeitpunkt tritt a. Mörtling.

Rumsdorf, Turnverein Köndertitz-Eitzoldshain

Sonntag den 9. Februar im Gerhartshofen Gasthofe

Abend-Unterhaltung

mit darauffolgendem B. A. L. Freunde und Gönner werden ergeblich eingeladen. Einlass freies für alle Mitglieder zu haben. Der Vorstand.

Zeit. Schützenhaus. Zeit. Auskegeln. Waschgefäße

empf. H. Seifert, Burgstraße 8. 1 Besichtigung wird eingeführt.

Hohenmölsen, Zur grünen Aue.

Heute Sonnabend u. folgende Tage:
Bockbier-Fest
wozu ergeblich einladet Klottie Bedienuna.

Achtung! Rest. d. Südviertel.

Pianenschuh 25.
Sonnabend d. 8. Febr. gr. Narrenabend
Es ladet ergeblich ein Karl Walter u. Frau.

Zeit. Zeit. Diana-Saal.

Sonnabend d. 8. Febr. Antritt von H. Bockbier. Im günstigen Zeitpunkt tritt a. Mörtling.

Naumburg, Zum guten Tropfen.

17 arvie Salzstraße 17.
Sonnabend d. 16. Febr., beahnt der Ansehuk des beliebten Weissenföler Bockbieres d. Weidner Schwade.

Hausfrauen haben Acht!

Offertiere anhabend billig: Rindfleisch a Bld. 70 u. 85 Pf. Schweinefleisch a Bld. 75 Pf. dt. 4 1/2 Bld. 3. - Pf. Rindfleisch a Bld. 80 u. 85 Pf. Schmalz halb u. halb 75 Pf. Ernst Mieschott, Fleischermstr. Ludwigstr. Schillershof (Markt).

Es Gnade, welder Lust hat, Tischler zu werden, find. Dieren gute Verbedile.
Bockwitz. Bau- u. Möbeltischlere. G. Hiesze.

Athleten-Klub Eiche, Halle a. S.

Kränzchen

Unfer findet Sonntag den 9. Februar in Freyberg's Garten statt. Anfang 8 1/2 Uhr. Freunde und Gönner des Sports sind herzlich eingeladen. Sandstr.-Wahl. S. A.: Der Vorstand. Paul Deparade.

Pa. grosse Waldhasen empf. Oskar Heller, Steinweg 32.

Holzweissig, Max Scholl,

Hinterer Dorfstrasse.
Empfehle in großer Auswahl: Galascheiten, Kragen, Kravatten, Parfümerie-Artikel und -Seifen usw. Beste Preisgesecke für Konfirmationsgeschenke, Gold- und Silberwaren, Taschenuhren und Schmuck, Uhren aller Art.

5 Jahre Garantie.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Karl Heft, Burgstraße 51 a. -

Tischler-Lehrling, M. Winkelmann, Bau- u. Möbel-Tischlerei, Ober-Röblingen a. S., direkt am Bahnhofe.

Wie kindert man die Kinder auf über religiöse Dinge?

Von G. Wolfesdorf.
Preis 10 Bfg.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle a. S., März 12/13.

Garten, Schlachte-, Familien- u. Bockbier-Festen

find zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, März 12/13.

Ständesamliche Nachrichten.

Halle-Süd, Steinweg 2. Febr. Angebotene: Arbeit. Walter und Anna Schreiber (Gonena), Heilbrunn. Ziegler u. Franck, 318a Bernstr. (Weibst u. Eltern). Geboren: Ingenieur Rahn S. (Mud. Sammlr. 12). Monteur Fiebig S. (Wegscheiderstrasse 4). Kähler Weidemann S. (Mud.). Arbeiter Berghammer S. (Merseburgerstr. 16). Schlosser Banke Koch. (Gerhartstrasse 6). Arbeiter Heber S. (Gutenstrasse 5b). Kaufmann Grundbinder S. (Gafenstr. 41). Produktiv Schmitt S. (Merseburgerstrasse 28). Quaddruder Woffe S. (Nebenauerstrasse 109). Arbeiter Rietz E. (Egipe 10). Kaufmann Walter. (Mühlgrabenstrasse 2). Wilschmeiderheller Landorf S. (Wolfsmannstr. 16). Gestorben: Witwe Maria, 63 J. (Glauchauerstr. 10). Arbeiter Regel S. (Egipe 10). Schlosser Ritzberger S. (Mud. Hofstrasse 2). Arbeiter Amelang E. i. La. (Merseburgerstr. 88). Steinhewer Wiele T. 6 Mon. (Alter Markt 16). Halle-Nord, Burgstr. 38. Febr. Geboren: Giehd. Schaffner Strien S. (Wegscheiderstrasse 14). Schlosser Ritzberger S. (Mud. Hofstrasse 2). Fleischer Baue J. (M. u. E. (Mittelstr. 30). Gabelsmann Hummel S. (Mud. Hofstrasse 50). Diener Dietrich E. (Mud. Hofstrasse 50). Geboren: Witwe Marie S. (Mud. Hofstrasse 50). Diener Dietrich E. (Mud. Hofstrasse 50). (Reilstr. 44). Wwe. Verta Franke geb. Wolpe, 72 J. (Weilstr. 182).

Ammendorf.

Verband der Fabrik- u. Hilfsarbeiter.
 Sonnabend den 8. Februar 1908, abends 8 Uhr
 im „Burglöhchen“
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung wie bekannt.
 Die Versammlung wird sich in der Hauptfrage mit dem vorliegenden Streit beschäftigen. Wir erwarten deshalb den Besuch aller Kollegen. In jeder Versammlung sind neue Mitglieder willkommen.
 Die Direktionsleitung.

Weissenfels.

Montag den 10. Februar, abends 8 Uhr
 in der „Zentralhalle“:
Oeffentliche Versammlung.
 Tagesordnung: Der Alkohol und seine Wirkungen.
 Referent: Herr Neumann-Gamburg.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Das Gewerkschafts-Kartell.

Achtung! Trebnitz. Achtung!

Sozialdemokratischer Verein.

Sonntag den 9. Februar abends 8 Uhr
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Rastieren der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnung vom 3. u. 4. Quartal. 3. Die Gemeinderatswahl und Auffstellung der Kandidaten. 4. Unser Kampf und Verhältnisse.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Verein Gesundheitspflege, Zeitz.

Wir laden unsere werthen aktiven und passiven Mitglieder und deren Damen zu dem am
 Sonnabend den 8. Februar 1908
 im Saale des „Brennischen Cafes“
 stattfindenden
20. Stiftungsfeste
 bestehend aus
Theater und Ball freundlichst ein.
 Leipziger Buntes Theater. Der Vorstand.

Turnverein Präsen.

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.
 Sonntag d. 9. Febr. nachm. 4 Uhr im Gasthof zur Kaiserkrone
Stiftungsfest.
 Freunde und Gönner der freien Turnsache ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.
 Ebenfalls werden die geehrten Damen nur auf diesem Wege eingeladen und bittet um pünktliches Erscheinen
 D. O.

Weissenfels.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

(Orts-Verwaltung Weissenfels).
 Sonntag den 9. Februar nachmittags 4 Uhr
 im Restaurant Stadt Naumburg
Kränzchen.
 Es ladet alle organisierten Kollegen sowie alle Genossen ergebenst ein
 Der Vorstand.

Bitterfeld.

Freie Turner.

Sonntag den 9. Februar abends 8 Uhr im Restaurant „Hohenzollern“
gr. Kappenball mit Reigen-Aufführung.
 Ohne Karte kein Zutritt.
 Der Vorstand.

Zeitz. Schützenhaus. Zeitz.

Sonnabend d. 8. Febr. abds. 8 1/2 Uhr
grosse humorist. Soiree der berühmten Leipziger Seidel-Sänger
 vom Jahre 1889. Direktion: Arthur Seidel.
 Vollständig neues, hier noch nie gehörtes sensationelles Gitterprogramm. Alles nähere siehe Plakatläulen.
 Vorverkaufskarten sind zu haben bei den Herren Hans, Kahn und Heyze.
 Nach dem Konzert Ball in der Stadtkapelle.

Achtung! Gasthof „Zur gold. Sonne“, Osterfeld.

Sonntag den 9. Februar abends 6 Uhr an
Volks-Maskenball.
 Demaskierung 9 1/2 Uhr.
 Prämierung d. 3 schön. u. d. originellst. Herren-Maske.
 Masken haben freien Zutritt.
 Es ladet ergebenst ein
 Fr. Schart.

Vorläufige Anzeige.

Trothaer Turnverein.

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.
 Einladung zu unserem am 23. Februar 1908
 im „Kaffegarten“ stattfindenden
Maskenball.
 Einlassung 6 Uhr. Der Vorstand.
 Karten sind zu haben im Vereinslokal und beim Vorstand
 Albert Denkwitz.

Delitzsch.

Sonntag den 9. Februar 1908, nachm. 3 Uhr
 im „Lindenhof“
Oeffentliche Tabakarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage der Tabakarbeiter. Referent: Gauleiter Wenzel.
 2. Wie stellen sich die Tabakarbeiter zu einer ev. Lohnforderung.
 Kollegen und Kolleginnen! Was ist am schwersten löst der Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse und der allgemeinen Teuerung auf den handindustriell tätigen Tabakarbeiter. Fast allen anderen Berufen ist es gelungen, durch erhöhtes Einkommen die Wirkung der allgemeinen Teuerung abzumildern, nur uns Tabakarbeiter nicht. Freiwillig soll selten ein Fabrikant etwas, deshalb muß auch von uns endlich einmal der Versuch gemacht werden, unsere Lebenslage zu verbessern. Wer von uns noch den Mut hat, für seinen Beruf eine Besserung zu schaffen, der komme in die Versammlung.
 Männer und Frauen, die ihr in der Tabakindustrie beschäftigt seid, bleibt dieser Versammlung nicht fern.
 Der Einberufer.

Achtung!

Verband der Sattler,

Filiale Halle a. S.
 Wie überall schon lange bekannt, in der Stadt wie auf dem Land, findet am Sonntag den 9. Februar im Weissen Hof, Weidenhof, ein
groses Narrenfest
 statt verbunden mit hochinteressanten humoristischen Unterhaltungen wozu wir alle Kollegen, Freunde und Gönner herzlich einladet
 Anfang nachmittags 4 Uhr.
 Das Komitee.

Halle-Kröllwitz.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 9. Februar 1908, abends 8 Uhr
 im „Lindenhof, Kröllwitz“
Theater-Abend.
 Meister Drummer, Schwan in 1 Akt. Verkauf: Der Baumgarten, Bild a. d. Arb. Leben in 4 Aufzügen.
 Kassen-Öffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Der Vorstand.

„Stadt Landsberg“, Delitzscherstr.

Sonnabend und Sonntag
Gr. Bockbierfest.
 ff. Speckkuchen.
 Es ladet freundlichst ein
 Max Schramm.

Achtung! Lettin, Gasthof „Zur Erholung“, Achtung!

Sonntag den 9. Febr. nachm. 3 1/2 Uhr:
Oeffentliche Tanzmusik.
 Abends 7 Uhr:
Grosser Lumpenball
 mit Preisverteilung. Narrenkappen gratis.
 Es ladet freundl. ein
 P. Krause.

Teuchern! Gasth. z. Sonne.

Sonnabend fr. Auslich des beliebten ff. Franziskaner-Bieres.
 Sonntag den 9. Februar d. 36.
Gr. Familienabend mit Kaffeekränzchen.
 Diesmal trat für musikalische Unterhaltung die Gauskapelle (Nadomax u. Morell), wobei ich mit Kaffee u. Kuchen, sowie ff. russischen Salat und ff. Sülze bestens aufwartet.
 Vergu ladet fröh. ein
 Adolf Kirschner, Sonnenwirt.

Konkurrenzwaren - Ausverkauf

von
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Brüderstrasse 16, Ecke Markt.
 Mütter, gebt Euren Kindern
Lebertran-Emulsion.
 Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche à 1 u. 2 Mk.
 Zu haben bei Max Rädler, Ecke Sternstrasse, bei Max Rädler, Ecke Sternstrasse.
 Bitte genau auf Firma zu achten!

Landsbergerstr. 9 Karl Hädecke Landsbergerstr. 9

empfehlen
Zigarren-Spezialgeschäft.
 verb. inden
 mit
 Papier-, Schreibwaren und alle Schulbedarfsartikel.
Anfichts-Postkarten empfiehlt
 Die Selbstbahnhandl.

Magen stärkend
 Verdauung fördernd
 Appetit anregend

Halloren-Tropfen

Herstell. Dr. Haller, S. 5.
 U. Rehmer, S. 5.
 Halle a. S. Weinbergstr. 10.
 Verkauf:

Leipzigerstraße 43

und wo Plakate aushängen.

!Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
 Reilstrasse 10.

Uhren, Goldwaren,
 Sprech-Apparate,
 Zieh- u. Mundharmonikas,
 Platin in groß. Ausw. Waagen
 zu wirklich billigen Preisen.
 Hierbil. Reparatur-Werkstatt.
 Umtausch alter Waaren.
 Teilzahlung gestattet.
 Alb. Grotzky, Schiffstr. 28.

David's Nährwieback,

Kindern und Ermüdeten, insbesondere Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen, weil leicht verdaulich, f. wohlschmeckend u. unbegrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf.
Johannes David, Schiffstr. 1.

Auf Teilzahlung

erhalten Sie Herren- und Damen-
 Uhren und Ketten, Regulatore,
 Schmuckstücken, Wanduhren und
 Sprechapparate, Näh- u. Wring-
 maschinen, Teppiche, Strohdecken
 Gardinen etc.
 - Rein Laden -
 Gehlenstr. 1, u. r.
M. Thiele, Ecke Buchereif.

In der jetzigen ruhigen Geschäftszeit
Anzug nach Mass
 50 Mark.
 Hochmoderne Stoffe,
 schnelle Arbeit.
Max Teuscher,
 Schmeerstr. nur 20.

Möbelfabrik und Magazin

31 Feitshofstraße 31.
 Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Welt ansehnlich zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Tischlermstr.

S. Röhmsch, gutt., 1 1/2 Gar., 18 Nr. zu vert. Näh-Maschinen werden billigst ausgeführt
 Neumarkt 25, Volkshaus. Zeitz.

Papier- u. Papponabfälle

taufen jeden Voten
 Kl. Braubankstr. 20.
 Kleiderrefek-
 turen 26 Mk.

Möbel:

35 Wf., Spiegel m. arch. Bl. 10 Wf., Sofa, Bett, Kleiderkasten, Tisch, Stühle, Küchenschrank billig zu verkaufen.
 August Hesse, Schiffstr. 31.

„Turnverein „Fichte“

Halle a. S. u. Umg.
 Migl. d. A.-Turn-B.
 Verbandslokal: Gold-
 Kette (Alter Markt).
 Turnstunden:
 Schul-Turnhalle Hermannstr.
 I. Männerabteilung: Dienstags und Freitags v. abends 8 1/2-10 1/2 Uhr.
 Turnhalle Böllbergweg.
 II. Männerabteilung: Dienstags und Freitags v. abends 8-10 Uhr.
 Dölan (Arbeiterheim).
 III. Männerabteilung: Mittwochs u. Sonnabends von abends 8 1/2-10 1/2 Uhr.
 Abteilungs- u. Versammlungen nach dem Turnen:
 I. Männerabteilung: Freitag den 7. Februar bei Sachse, Alter Markt.
 II. Männerabteilung: Freitag den 7. Februar bei Weinsch. Böllbergweg.
 III. Männerabteilung: Dölan, Sonnabend d. 8. Februar im Arbeiterheim.
 Damenabteilung: Mittwoch den 12. Februar bei Sachse, Alter Markt.
 Vorstandssitzung und Vorstandssitzung d. 8. Februar abends 9 Uhr bei Siedersleben.
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Kretzschau.

Sonnabend, Sonntag u. Montag d. 8., 9. u. 10. Febr.
!Bockbierfest!
 ff. Bockwürstchen bekannt. Gütige Bodnungen gratis.
 Freundschaft ladet ein
 Franz Nucke.

Theissen.

Blauer Stern

Sonntag den 9. Februar
Ball-Musik
 unter Leitung des Arbeiter-Gesangsvereins Zeitz.
 Biergarten mit Spielplan u. Getränken in bester Weise auf
 Emil Böttcher.

Sonder-Angebot!

(Nur diesen Monat gültig).
Jackett-Anzüge
 ohne Unterschied nur
2.50
 tadelloes chemisch gereinigt.
Gaigenberg.
 Eigene Läden: Geleitstr. 36, Gr. Ulrichstr. 32, Gr. Steinstr. 53, Schmeerstrasse 6, Stalweg 25, Fernsprecher 566.

Stadtsammlige Nachrichten.

Gauleiter-Ged. Steinweg 2, 5. Febr.
Angaben: Hermann Semann u. Ida Martin (Müldenerstraße 16 und Kochstraße 20).
 Schneider Stange und Anna Erwich (Leipzig und Steg 18).
Geboren: Ruffner Marie (Leitshofstraße 14), Arb. Brantisch (S. Bringenstraße 19), Maxine Bittnerchen (S. Glanzhofstraße 19), Mutter Helge L. (Mühlbergstr. 5), Schell. Ute L. (Bernhardstraße 9), Ingenieur Neubaus L. (H. Hauptstraße 27).
Gestorben: Schneidermeister Bachmann, 48 J. (Sternstr. 5), Badermeister Walter aus Weissenfels, 64 J. (Kleinl.).
 Badermeister Hagemann aus Götzdorf, 60 J. (Kleinl.).
 Kaufmann Vogel 61 J. (Leipzigerstr. 9).
 Invalide Rudolf aus Weissenfels, 65 J. (Weidenauerstraße 17).
Gauleiter-Ged. (Wurgstr. 38) 5. Febr.
Angaben: Anspinnmacher Klausner und Marie Springer (Selbra u. Feldstr. 5).
 Bezirks-Straßenreiniger Wadon u. Richard Wiele (Borna u. Götzestraße 31).
 Straßenbahnkassier Bonke und Marianne Hanne (Gebeenerstr. 39 und Weidenauerstraße 7).
Geboren: Arbeiter Müller L. (Grotze Brunnenstraße 32), Bureau-Vorsteher Welfe Lotz (Deffauerstr. 15).
 Vermessungs-Lediger Weirauch (Kritzhofstraße 3).
Gestorben: Martha Dredde, 46 J. (Germannstr. 8).
 Eltern: Gustav Dredde u. Gertrud, 6 J. (Leipzig).
 Witwe Christiane Vogge geb. Glaser, 76 J. (Kl. Wallstr. 4).

Verlag und für die Plakate verantwortlich: August Grotzky. Druck der Verlags-Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

abschluss des letzten Jahres zuzuschreiben. Tropfen der Mitgliederbestand von einer Durchschnittszahl von 3396 im Jahre 1906 auf 2603 im Jahre 1907 durch Erösigung von zwölf Betriebsstellen herausgedrückt wurde, hat die Kasse einer Vermögenszuwachs von über 10 000 Mk. zu verzeichnen. Dem Mehrerlös sind über 8000 Mk. zugewiesen worden, so daß die gesetzliche Höhe für die nächsten Jahre gedeckt ist. Die reine Jahresertragsquote betrug 72 115,27 Mk., wovon rund 67 000 Mk. auf Beiträge entfielen. Ausgegeben wurden 61 620,92 Mk. Der Mehrerlös betrug 66 648,22 Mk. An Krankengeld wurden gezahlt 29 000 Mk., an Waisenrenten 4000 Mk., an Renten 254 Mk. An Krankenunterstützung 8300 Mk., an Kurkosten 254 Mk. An Krankenheimkosten wurden durch die Landesversicherung 13 Mitglieder übernommen.

Die Krankheitsfälle betragen bei männlichen Mitgliedern 351 mit 10 786 Unterstufungsstunden, bei den weiblichen Mitgliedern 253 mit 7771 Unterstufungsstunden, sowie 216 Wöchnerinnen-Unterstützungen. Sterbefälle waren 24 im vergangenen, davon 13 bei männlichen und 11 bei weiblichen Mitgliedern. Obwohl viele Anzeigen dahin deuten, daß die Aufsichtsbehörden und deren Organe die der Kasseeverwaltung nicht gerade leicht gemacht haben, ihre schwereren Pflichten zu erfüllen, so kann doch die Gesamtverwaltung auf ein zwar arbeitsreiches, aber mit Erfolg zum Auf und Fortkommen ihrer Mitglieder abgelaufenes Rechnungsjahr zuzuschreiben. Viel Kummer und Leid ist begehrt worden und noch weitergehenden Ansprüchen hätte genügt werden können, wenn an Stelle der zersplitterten und zersplitterten Kassen eine einzige gut organisierte Kasse bestände. Ob in den vielen alten und neugegründeten Betriebsstellen die Mitglieder auch in gleicher Weise zu ihren Rechten gekommen sind? Dagegen spricht ein ganzes Bündel Material, welches sich so mit der Zeit angeammelt hat.

Nürnberg, 7. Februar. (E. B.) Der zweite Vortrag über die Geschichte und Theorie der Sozialdemokratie wird am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von unserem Redakteur Däumig-Holle im Schwarzen Adler gehalten werden. Der Vortrag wird sich im wesentlichen mit Ferdinand Lassalle und seiner Agitation beschäftigen, welches Wirken und seine Werke erhalten gerade in unserer Zeit des Wahheitskampfes eine ganz besondere Bedeutung, jedoch nur zu wünschen ist, daß alle Nürnberger Genossen und deren Frauen, die nicht bloß äußerlich der Propaganda angehören sondern auch in deren Geist eindringen wollen, sich recht zahlreich zu diesem Vortrage einfinden mögen.

Leichnam, 6. Februar. (E. B.) Gewerbegericht. Die Arbeiter-Bildung und Hufe Klagen gegen die Nibelungen Montanwerke (M.-G.) auf 14 Tage Lohnentschädigung. Beschäftigt auf der Fabrik bei Reußen, hatten dieselben sich geweigert, eine ihnen angewiesene Arbeit zu verrichten, und hatten den Arbeitseigenen und Lohn verlangt. Beide wurden mit ihrer Klage abgewiesen. — Der Maurer Städtel aus Taucha klage gegen das Ertraktionswerk bei Gerstewitz auf Lohnentschädigung. Der Kläger war gezwungen, vier Tage unbeschäftigt zu sein, und erhielt die Kündigung. Die Parteien gingen auf einen Vergleich ein, wonach Städtel 84 Mk. Lohn bekommen. — Der Müller Wehhaage klage gegen die Chemische Fabrik bei Taucha auf eine Entschädigung von 85 Mk. Derselbe war der Meinung, zitierten ihm und der Befragten bestimme eine Kündigung von sechs Wochen und hatte selbst kündigt. Es war aber keine gegenseitige Vereinbarung getroffen, und er wurde mit seiner Klage abgewiesen.

Trebnitz, 6. Februar. (E. B.) Der Sozialdemokratische Verein hält am Sonntagabend im Vereinslokal seine Versammlung ab. Da es sich um die Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderatswahl handelt, müssen alle Mitglieder erscheinen.

Delitzsch, 6. Februar. Gewerkschafts-Artikel. Wie aus dem Interimserlaß zu ersehen ist, steht die Aufnahme einer Statistik zur nächsten Tagesordnung. Wenn dabei ein richtiges Bild der wirtschaftlichen Lage der hiesigen Arbeiter darzustellen soll, so ist die Beteiligung aller Berufsstände notwendig. Voraussetzung dazu. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß sämtliche Delegierte am ehesten sich zu dem Zweck vereinigen, sich noch zur Tagesordnung.

Sangerhausen, 6. Februar. Verhaftet wurde am Mittwochabend unter dem Verdachte der Brandstiftung und des Diebstahls an der Witwe Klein und deren Schweigern in Alstedt, der Arbeiter R. Mause auf in Oberdorf. (Sangerh. Ztg.)

Stolberg a. S., 6. Februar. (E. B.) Eine Versammlung der Ortskrankenkasse findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Gasthause statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen!

Querfurt, 6. Februar. (E. B.) Eine liberale Versammlung fand hier am letzten Sonntag statt. Herr Gumbeliger sprach über die Lage der Arbeiter. Anwesend waren gegen 400 Personen, darunter ungefähr zur Hälfte Sozialdemokraten. Herr Gumbeliger sprach gegen die Wähler der Erklärung im Reichstag und forderte die Einführung des Reichstagswahlrechts für Frauen. Einigen Unmut über die Sozialdemokratie glaubte Herr G. seinem Vortrag beifügen zu müssen. Ein Bekehrungs-Unternehmen triefte das Verhalten der Liberalen. Bekehrer Weisall folgte seinen Ausführungen. Die Liberalen nahmen folgende Resolution an: Die vom liberalen Wahlvereine für Querfurt und Umgegend einberufene öffentliche Versammlung erachtet es nach der schroffen Ablehnung des freiwillingigen Wahlrechtsantrages für die Pflicht aller Liberalen, mit großer Entschiedenheit für die Herbeiführung des Reichstagswahlrechts in Preußen und eine gerechte Wahlrechtsenteilung einzutreten. Sie erklärt die ernste und durchgreifende Reform des bestehenden Wahlrechts für die unabwendbare Voraussetzung jedes vertrauensvollen Zusammenwirkens des Liberalismus mit der Regierung.

Freiwillingige Zeitungen berichten, daß diese Resolution einstimmig angenommen worden sei. Diese Meldung ist nach den uns zugehenden Meldungen unrichtig. In der Parteitagung hätten auch diese Resolution nie angenommen. Unter dem Vorzeichen der durchgreifenden Reform kann auch die Einführung des Wahlrechts bestehen. Sehr einstimmig kann also die Annahme nicht gewesen sein, aber der freiwil-

braucht ja jetzt auch Mehr Volk, da kommt's auf richtige Beschließung nicht an.

Wittenberg, 6. Februar. (E. B.) In der letzten General-Versammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden zunächst die nächsten Wahlen zum Vorstande und Revisionskommissionen vorgenommen. Eine Debatte entspann sich bei dem Antrag, den Vorsitz, d. h. die Verwaltung sowie das Geschicken der Kasse bis Beginn der Verhandlung zu trennen. Nicht ein Redner sprach gegen den Antrag. Man sprach sich für eine möglichst freie, ungehinderte Wahl aus. Der weitere Antrag, die Quittungsbücher als Legitimation bei Wahlen fallen zu lassen und an deren Stelle von der Kasse zu liefernde Beglaubigungsscheine treten zu lassen, fand ebenfalls Annahme.

Gelmstedt, 5. Februar. Einen echten Schilfbürgerkrieg haben, wenn die Meldung des Neuh. Wochenblattes richtig ist, einige Pflanzleute begangen. Die Meldung lautet: Die 8 neue Gelmstedter Pflanzgesellschaften schafften augenblicklich riesige Papeln aus dem Waide nach unterm Dampfweiger. Dabei hatten sie gleich am ersten Tage das Unglück, eines ihrer Bäume einzubüßen. Ein Pferd war nämlich tief in den morastigen Boden eingestunken. Nun wollten die Führer des vorangeführten Tiers durch ihre übrigen Pferde wieder herausziehen lassen und knifften ihm darum man here und laute — ein Seil um den Hals. Die Hebungsschlingen gelang mit großer Anstrengung; aber durch die Beschädigung war das Tier erlegt worden.

Aus den Gemeinden.

Befebau. Gemeindevertretung. In der letzten Sitzung am 30. Januar wurden in den neuen Schulort nach folgende vier Herren gewählt: Gottlob Apis mit 15, Karl Wülfmann mit 20, Aug. Wertenann mit neun und Karl Schulte mit sieben Stimmen. In der Aufzählung der Wähler wurden der Frau Kittig auf ihr Erbsenfeld wöchentlich zwei Mark bewilligt.

Geppin. Eingegangen war in der letzten Gemeinderatsversammlung ein Schreiben des Landrats betreffend die Einrichtung einer Arbeit. Beschlossen wurde, den bisher benutzten Raum beizubehalten und diesen durch eine Tafel kenntlich zu machen. Beim Anlauf der Vorgärten in der Reihener und Neuen Straße haben sich zwei Anwohner in den üblichen Reizen nicht einverstanden erklärt. Die Stelle soll einem Rechtsanwalt übergeben werden. Ein im Jahr 1895 vom Herrn Dr. v. Denkwitz zu Unrecht erhobener Betrag soll zurückgezahlt werden. Dafür tritt D. ein Stadtschöffenland unentgeltlich ab.

Annaburg. In der letzten Sitzung wurden in den Schulort nach gewählt die Herren Dr. Reumann, Kaufmann Dübhl, Mühlentischer Kaufmännischer und Fabrikarbeiter Wehmer. Der Vorsitz lag bei Wehmer, der Vorsitz bei den Herren Dr. Reumann und Kaufmann Dübhl. Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden nicht in den Raum und wurde deshalb nicht gewählt. Eine längere Debatte entspann sich über die eingereichte Petition, die bei der Desinfektion entstandenen Kosten aus der Gemeindefasse zu entnehmen. Unsere Genossen Wendel und Finckel begründeten die Petition. Es ist vielfach vorgekommen, daß eine Familie zweimal desinfiziert werden mußte. Die Petition wurde gegen vier Stimmen abgelehnt und ein Gegenantrag, den Gemeindevorstand zu ermächtigen, etwaige Minderungen der Desinfektionsordnung der nächsten Gemeindevertretung zu unterbreiten, angenommen. Auch hier konnte man das Verhalten des Herrn Wiemede gebilligt und beschlossen, daß der nächste Entschädigungsantrag von 20 Mk. in die Gemeindefasse zu zahlen hat. H. W.

Sangerhausen. Stadterweiterungsantrag. Die Rechnungen der kaufmännischen Fortbildungsschule und der Wasserwerkstätte wurden genehmigt. Eine Vorlage des Magistrats verlangt die Verringerung des Wasserleiters, und zwar nach folgender Skala: 1 bis 20 Kubikmeter a Kubikmeter 40 Pfennig, 21 bis 30 Kubikmeter a Kubikmeter 30 Pfennig, 31 bis 500 Kubikmeter a Kubikmeter 25 Pfennig, 501 bis 1000 Kubikmeter a Kubikmeter 20 Pfennig, 1001 bis 2000 Kubikmeter a Kubikmeter 18 Pfennig, 2001 bis 3000 Kubikmeter a Kubikmeter 16 Pfennig, 3001 bis 4000 Kubikmeter a Kubikmeter 15 Pfennig, 4001 bis 5000 Kubikmeter a Kubikmeter 14 Pfennig, 5001 bis 6000 Kubikmeter a Kubikmeter 13 Pfennig, 6001 bis 7000 Kubikmeter a Kubikmeter 12 Pfennig, 7001 bis 8000 Kubikmeter a Kubikmeter 11 Pfennig, 8001 bis 9000 Kubikmeter a Kubikmeter 10 Pfennig, 9001 bis 10000 Kubikmeter a Kubikmeter 9 Pfennig, 10001 bis 20000 Kubikmeter a Kubikmeter 8 Pfennig, über 20000 Kubikmeter a Kubikmeter 7 Pfennig. Stadterweiterungsantrag. Dem Magistrat wird 40 Pfennig auf 35 Pfennig zu ermäßigen, da dieses noch die ärmere Bevölkerung betrafte. Dem Magistrat ist aber beim Magistrat schon an. Der Baumeister führte aus, gerade die kleinen Leute kommen dabei am besten weg. Sie zahlen höchstens acht Mark im Vierteljahr und haben sich heute noch nicht die Unkosten gedeckt. Gemeint ist der Anschlag und die Wasserwerke, welche den Behagelstellen ebenfalls nichts nicht gefehlt hat. Der Magistrat betrug 20 Mk. pro Grundstück bleibt bestehen, so daß es vorzuziehen, daß der Kubikmeter 1 Mk. und noch mehr kostet. Das jedoch hat der Baumeister in der Versammlung zu sagen vergessen. Für dieses Mal wurde die Vorlage dem Magistrat zurückgegeben, um zu sehen, ob er es nicht billiger machen kann. Wir werden ja sehen ob unter der Stadtväter sein bleiben. Die Beratung über den Bau eines neuen Krankenhauses fiel aus, da der Referent nicht anwesend war. Zum Schluß wurden noch acht Wasserleitungsmitglieder gewählt. K. F.

Theater und Musik.

Das fünfte Konzert der Galeschen Orchester-Vereinigung fand gestern unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Wirtle statt. Die Hauptnummer des Programms bildete die phantastische Sinfonie des französischen Komponisten Hector Berlioz (1803-1869). Die Sinfonie, die den Interimserlaß: Eine Geschichte aus dem Leben eines Königs führt, unvollständig hier musikalisch die Lebensgeschichte und die garten und milden Räume eines jungen Meisters, der in einem Anfall von Verzweiflung sich zu vergiften versucht hat. Das Werk, das jetzt 80 Jahre alt ist, zeigt die Eigenart des Komponisten, die meisterhafte Beherrschung der Instrumentation. Die einzelnen Teile der Sinfonie geben dem Orchester Gelegenheiten, die Stellen der Empfindung von der schmerzlichen Geduld bis zur wilden Rast in Tönen auszudrücken. Neben großen Schönheiten bietet das Werk allerdings manche Stellen, die fern und gefühllos wirken und nicht nach jedermanns Geschmack sind. Die Ausführung wurde von dem Vereinigten Orchester sehr lobend und ergötzt zu Gebor gebracht. Herr Wirtle beehrte die immer das städtische Orchester. Richter und

weilwollender als diese einen gewissen kantablen Charakter tragende französische Komposition würden die Partien aus Richard Wagner Parafal, nämlich das Orchester und die Solistenebene in 1. Akt. Auch hier sprach ein Meister der Instrumentation zu den Hörern, aber nicht in neuerer und raffinierter Art, sondern mit richtigem und erhabenem Feiertaglichkeit. Es zeugt von der guten Schulung des Orchesters und der Feiertaglichkeit des Dirigenten, daß auch diese Kammer in musterwürdiger Weise durchgeführt wurde. Das selbe gilt auch von der Uvertüre zu Wagner's Oper Rienzi, die durch die besten Wirkung des Orchesters in ihrer ganzen notwendigen Kraft zur Geltung kam. Als Solisten des Abends trat eine in Halle wohlbekannte und beliebte Sängerin, Fräulein Maria Elisabeth auf, die von unsem. Stadttheater zur Berliner Hofoper ging, wo sie noch sehr tätig ist. Die Stimme der Sängerin, die schon bei ihren ersten auf unsem. Bühne bei Anerkennung bewies, hat noch an Kraft und Umfang gewonnen. Fräulein Elisabeth sang die Elisabeth-Arie aus Wagner's Zauberflöte mit Orchesterbegleitung und drei Vokalisten, zwei von Sängern, eins von Rob. Franz die 5. der Wälder am Hügel begleitete. Als Uvertüre für den begeisterten Vortrag des Fräulein Elisabeth ein reizendes französisches Lied zu, das ebenfalls begeistert aufgenommen wurde. E. D.

Versammlungs-Anzeiger.

In vorliegender Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben:
Halle: Zentralverband aller in der Schmeldelei befrist. Metallearbeiter (former, Kammradler und Gießereiarbeiter), Sonntag, 8. Februar.
Halle: Arbeiter-Bildungs-Verein: Reitations-Abend, Montag, 10. Februar.
Halle: Produktiv-Gesellschaft für Herren-Befriedigung: Solidarität, Montag, 10. Februar.
Halle: Trotha: Allgem. Konjum-Verein, Sonntag, den 16. Februar.
Ammendorf: Fabrik- und Hilfsarbeiter, Sonntag, 8. Februar.
Bitterfeld: Metallearbeiter, Sonntag, 8. Februar.
Prettin a. E.: Konjumverein, Sonntag, 16. Februar.
Delitzsch: Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, Sonntag, 9. Februar.
Weißensel: Dessl. Verammlung, Montag, 10. Februar.
Halle: Alle auf Grund des Krankenversicherungs-gesetzes versicherte Arbeiter und Arbeiterinnen, Sonntag, 8. Februar.
Trebnitz: Soz. Verein, Sonntag, 9. Februar.

Eingefandt.

Die Galesche Straßeneinigung bei Schm. Al. Die Bürgererschaft stimmt über die großen Kosten, welche die Straßeneinigung verursacht und dabei sind die Straßen voller Schmutz. Interessant ist es nun, zu beobachten, mit wie wenig Verständnis da gewirksam wird. Bei dem geringsten Schneefall ist man nicht imstande, die Hauptverkehrsstraßen auszuräumen, man einigermassen zu säubern. Die meiste Zeit gebraucht man, um die Promenadewege von Schnee und Eis zu reinigen. Man hakt und stampft auf dem getretenen Schnee und Eis herum, um nur mühsam etwas los zu bekommen, dann tritt man den Schnee auf den Fahrdamm, um dadurch vielleicht den Verkehr mit Wagen zu erleichtern. Nach einigen Tagen fängt man dann endlich an den Schnee zusammenzufahren. Aber er wird nicht etwa gleich auf Klagen geladen, und wie es richtig wäre, fortgeschafft, — er rein. Zwei Mann fahren denselben eifrig mit dem zweirädrigen Handwagen an bestimmte Straßen und laden ihn dort ab, damit er von da aus erst wieder aufgeladen und fortgeschafft wird. So wird mit der Arbeitskraft gemißachtet. Sehen wir die Leipzigerstraße, die Delitzschstraße und so täglich Hunderte von schweren Last- und Sandwagen: außer den vielen Durchfahrten usw. fahren, alles muß durch Schnee und Schlamm sich durcharbeiten, die Pferde dampfen, die Menschen an den Handlungen klagend, an allen Ecken sieht aber ein Schild: „Schont die Kugler“. Es wäre doch Pflicht der Stadt, die Hauptverkehrsstraßen in der von Schnee zu reinigen, wenn sie einmal ein Schneefall von einem 1/2 Meter, so wäre doch wohl aller Verkehr lahmgelegt. Die schmerzlichen Straßeneinrichtungen sind doch wohl verpönt, den Schnee von ihnen Gleiten selbst zu entfernen, seit wir aber die häßliche Straßeneinrichtung haben, scheint dieselben das nicht mehr nötig zu haben. Meines Erachtens wäre es Pflicht der Straßeneinigungs-Kommission, sich doch einmal gründlich damit zu befassen, denn hier scheint es an der richtigen Einteilung zu liegen. Es kann jemand ein sehr guter Feldweibel oder Unteroffizier gewesen sein, damit ist aber noch nicht bewiesen, daß er ein tüchtiger Straßeneinigungsinspektor ist, dazu gehört eben organisatorisches Talent. Mit dem einfachen Kommando ist so etwas nicht getan. H. Sch.

Gingefandt aus Gentschental.

Da die Arbeiterchaft sich nicht nur politisch und gewerkschaftlich, sondern auch genossenschaftlich betätigt, so ist es Pflicht jedes denkenden Arbeiters, daß er auch auf diesem Gebiete Vorteile für sich zu erlangen sucht. Am Sonntag, den 9. Febr., findet die Generalversammlung des Konjumvereins in Böttersdorf statt, wo es sich um die Wahl der Verwaltung handelt. Es ist da Pflicht der Konjummitglieder, dort zu erscheinen und nur Männer in die Verwaltung zu wählen, die das allgemeine Vertrauen der Arbeiterchaft genießen und gewillt sind, den Verein auch in den vorgerücktesten Jahren zu erhalten. Darum erwidert Manu für Manu, wenn es nicht das Vereinslokal der Arbeiterchaft ist und das Arbeiterblatt dort auch nicht aufliegt.

Hebrere Konjumvereins-Vitalleiter.

Büchermarkt.

Statistische Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bauleitner und Installateure Deutschlands. Verlag von Alexander Schilde u. Co. in Stuttgart.
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der auf Verben beschäftigten Metallearbeiter. Verlag von Alexander Schilde u. Co. in Stuttgart.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Wir empfehlen als besonders preiswert unsere
Berliner Mischung 1.00 Mark, Hamburger Mischung 1.20 Mark.
Bei Einkauf von halben und ganzen Pfunden 10 % Rabatt in Sparmarken. Die Mischungen sind von größter Ergiebigkeit und so herrorragend von Geschmack und Aroma, dass sie den vornehmsten Ansprüchen genügen dürften.
Tee, feinste Mischung Pfund 1.40 und 1.60.
Grüntee „ 1.30 „ 1.60.
Kakao, sehr ergiebig und mild „ 1.60.
Milchpulver, II. Haushaltungsmischung „ 0.60.
Geröstete Kaffees mit 10% Rabatt. Pottel & Broskowski.

Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis.

Sonntag, den 9. Februar, von nachmittags 4 Uhr an, im großen Saal des Volksparks

großer Ball.

Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch oder Einlasskarte. Eintritt 20 Pf. Jedes Mitglied ist berechtigt, gegen Vorzeigen einer Einlasskarte eine Dame frei einzuführen. Der Vorstand.

Karten sind im Parteisekretariat Barz 42-43 sowie bei den Distriktsführern nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches zu entnehmen.

Weissenfels. Weissenfels. Öffentliche Versammlung

aller auf Grund des Kranken-Versicherungsgesetzes versicherten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Sonabend den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Stadt Naumburg“

Vortrag über: Lungen- und Tuberkulose und Volkshygiene in ihrer Wechselwirkung.

Referent: Herr Dr. Lovi, Arzt der Ostkrankenanstalten II, III u. IV sowie der Medizinfache des Zentralverbandes der Schuhmacher.

Einem zahlreichen Besuche aller Interessenten sieht entgegen

Der Vorstand des vereinigten Krankenkassen-Verbandes zu Weissenfels.

NB. Unsere Mitglieder machen wir auf die Brechtungen unserer Herren Kollegen aufmerksam.

Wochentags: Bei Herrn Dr. Lesshaft, Feigzigerstr. 11, 8-9 vorm., 3-4 nachm.

Levi, Kalandstr. 31, 8-9 2-3

Rubensohn, Beudtstr. 35, 8-9 1-2

Sonntags nur von 8-10 Uhr vorm.

Allg. Konsumverein H.-Trotha

Sonntag, den 16. Februar 1908 nachm. 3 Uhr im Kaffeegarten zu Trotha (kl. Saal)

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Bericht des Aufsichtsrates. Genehmigung der Bilanz und Vereidung des Reineinnehmers sowie Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

2. Wahl der naturgemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

3. Anträge der Mitglieder: Dieselben müssen 5 Tage vor der General-Versammlung in Händen des Vorstehenden vom Aufsichtsrat sein.

4. Bericht über den Einem zahlreichen Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen

S. Trotha, den 7. Februar 1908

J. A. L. Schmidt, Vorsitzender, Trotharstraße 88.

Seefische sind gesund!

Nordsee-Halle

Reinprecher 479. Wendischestr. 3. Zeitz. Wendischestr. 3.

Essen Sie Seefische!

Fragen Sie Ihren Arzt.

Seefische sind nicht nur gesund, sondern auch leicht verdaulich. Keine Hausfrau sollte veräumen, wenigstens einmal in der Woche Seefische auf den Tisch zu bringen. — Den Genuss derselben bedingt gebietend der Aufbau des menschlichen Körpers.

Nordsee-Halle, Wendischestr. 3.

ist deshalb bemüht, dem Publikum Seefische leicht zugänglich zu machen. Grundsätzlich, fachgemäße Behandlung und der richtige Umgang legen die Nordsee-Halle in die Lage, das vereidete Publikum stets mit besser lebendiger Ware zu bedienen.

Von Freitag ab Zuführen ganz extra frisch:

Feinsten Angel-Schiffisch	la. Seezachs	Rotzunge la.
Portions- ds.	Fischfotelets	Gelbbutt
Brat- ds.	Anrühahn	Steinbutt
la. fetten Stabliau	Bratfische	Prima Tafelgander.

Fischkochrezepte gratis.

Billigste Bezugspuelle für Händler und Wiederverkäufer.

Frische Fische, gute Fische.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr findet rasenden Beifall das Gastspiel

Nick-Carter

Doklam. Szenerie u. Schausstellung v. amerik. Verbrecher-Typen mit dem hervorragenden Willy Brackmann aus New-York als Gast.

Edi Blum, größter und dickster Humorist Deutschl. als Leichtgewichts-Jockey etc.

Lola Lieblieh, Wiener Soubrette.

Saffira Pradyaih, Die Verheerung d. indisch. Witwe des Rajah auf offener Bühne, unter Mitwirkung des indisch. Sängers „Segon Neville“.

Vorverkauf: Theater-Bureau und bei Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller. Heute, Freitag, d. 7. Febr.

Zum ersten Male: „Die Liebesfestung.“

Ausstattungs-Baudeville in 3 Akten v. Brenner u. Urban.

Wolff v. Bogumil Repter.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Hofrat M. Richards. Sonabend d. 8. Februar:

141. Ab.-Vorstellung. 1. Viertel. Umlaufkarten gültig.

Zum 2. Male: Rosen.

Einakter. Inhalt von Hermann Sudermann.

Margot. (Schauspiel.)

Die ferne Prinzessin. (Lustspiel.)

Der letzte Besuch. (Finnale.)

Schauspielpreise. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag den 9. Februar: Nachmittags 3 1/2 Uhr: 8. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen v. 60, 40 u. 25 Pf.

Der Wildschütz oder: Die Stimme der Natur.

Abends 7 1/2 Uhr: Vorstellung bei vollständig aufgehobenem Abonnement.

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten v. D. Strauß.

Billiges Angebot neuer Möbel.

Vertikons, nussl. furn. 60 M. Kleiderkränze, nussl. furniert 50 M.

Steghähne, nussl. furn. 18 M. Walgentische (geschl. Glas) 8 M.

große Truemeau (geschl. Glas) 45 M. Tischentloft mit Vollplüsch-einrichtung 68 M.

bestickte Plüschgarnituren 110

geschmückte Buffetis mit Zugschnecken 125

Stuhl, engl. Schlafzimmer-Einrichtung (Lat. od. Nußbaum) 250

Ganze Wohnungs-Einrichtungen v. 200 bis 5000 Mk. in grosser Auswahl am Lager.

Friedrich Peileke, Telefon 2480. — Geöffn. 25.

Laden Jägergasse 2, unmittelbare Nähe Gr. Ulrichstr. per 1. April

eröffnet. Früher, falls zu vermieten: Näheres: St. Ulrichstr. 26.

Arbeiter-Bildungsverein zu Halle a. S.

Montag den 10. Februar abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saal des „Volkspark“

Rezitations-Abend.

Herr Rezitator H. Schwartz, aus Weissenfels (deutsch und hochdeutsch).

2. Vereins-Engagementen. Gäste willkommen! — Entree frei.

Letztig: Sonntag den 16. Februar abends 6 1/2 Uhr: Geüb. „Erholung“, Zitherkonzert u. Kränzen.

Süsmilch's Walhalla-Theater

Dienstag, den 11. Februar

Elite-Masken-Ball

Eine Nacht a. d. Meeresgrunde.

Rutschfahrt mit dem Unterseeboot vom Meerespiegel bis zum Grunde.

Wunderbare Pracht- und Dekoration ganz neu für Halle.

Höhepunkt d. Karneval-Season.

Preise der Plätze: Ganze Loge 30 Mk., Logenpl. 5 Mk., Saal 3 Mk., Damenkarten 2 Mk., Zuschauerkarten (II. Rang) 1 Mk.

Im Vorverkauf: Ganze Loge 25 Mk., Logenplatz 4.50 Mk., Saal 2.50 Mk., Damenkarten 1.50 Mk.

Vorverkauf im Theater-Bureau.

Metallarbeiter

Sonabend den 8. Februar abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Leiter Dreier“, Vertriebsstraße.

Versammlung

der Former, Kernmacher u. Glaserarbeiter.

Tagesordnung: Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage. Referent: Bezirksleiter O. Voigt.

Zahlreichem Besuche dieser Versammlung sieht entgegen Die Verbandsleitung.

Rammer und Hilfsarbeiter

des Verbandes d. Steinsetzer u. Berufsgenossen

Filiale Halle, Sektion II.

Sonabend den 8. Februar abends 8 Uhr im Weissen Hof, Geißstraße 5

Mitglieder-Versammlung.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Der Vorstand der Sektion II.

Zentral-Verband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen. Zahlstelle Halle.

Sonntag den 9. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr im Englischen Hof, Großer Berka 14

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht der Ortsverwaltung. 2. Neuwahl derselben.

3. Berichte zur General-Versammlung. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Versammlung beginnt pünktlich 3 1/2 Uhr. Die Ortsverwaltung.

Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung „Solidarität“ (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Montag den 10. Februar abends 9 Uhr im Weissen Hof

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das verfloffene Halbjahr. 2. Bericht des Aufsichtsrates. Der Aufsichtsrat: J. A. A. Runa.

Allgem. Konsumverein Prettin a. E. u. Umg.

E. G. m. b. H. Sonntag den 16. Februar nachmittags 1 Uhr im Geschäftslokale, Holzerstraße 31

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und der Revisions-Kommission über das verfloffene Quartal. 2. Erneuerung des Mitgliedsvertrages. 3. Antrag Mitglieder und Geisellen: „Errichtung einer Verkaufsstelle für Brot-Konsum.“

4. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes. 5. Anträge und Bericht über den. (Anträge müssen spätestens am 11. Februar in den Händen des Aufsichtsrates sein.) Um zahlreichen Erscheinen bitten

Emil Oberländer, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Bitterfeld. Bitterfeld. Metallarb.-Verband.

Sonabend den 8. Februar 1908, abends 8 1/2 Uhr im „Restaurant Hohenzollern“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht der Ortsverwaltung. 2. Diskussion. Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen erühdet Die Ortsverwaltung.

